

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 129.

Sonnabend, 7. Juni 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkaufer frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der heißen Jahreszeit zeigt sich das Bedürfnis zum Baden im Freien.

Der Herr Bürgermeister zu Radeburg, die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden veranlaßt, diesem Bedürfnisse Rechnung zu tragen und — zur Verhütung von Unglücksfällen, sowie aus sittenpolizeilichen Rücksichten geeignete — Bäderplätze in Flüssen oder Teichen ausfindig zu machen und abzurufen, auch durch ortsbildliche Bekanntmachung und polizeiliche Aufsicht dahin zu wirken, daß das Baden auf die abgetrockneten und getrockneten Plätze — aus Sicherheits- und sittenpolizeilichen Gründen, sowie im Interesse des Schutzes der übrigen an den Ufern anliegenden Grundstücke — beschränkt bleibt.

Bezüglich des Badens in der Elbe gelten die Vorschriften des Elbstromgesetzes.

Großenhain, am 6. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Wilmann.

1577 E.

Rte.

Auf Blatt 342 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Storl & Wüttner** in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig

Alwin Storl

lautet.

Riesa, den 5. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ferdinand Hering** in Riesa, in Firma C. F. Hering daselbst, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 6. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 156 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Ernst Schäfer** in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig

Ernst Schäfer Nachf.

lautet, der Inhaber Herr **Carl Traugott Ernst Schäfer** ausgeschieden und der Kaufmann **Herr Ernst Karl Heinrich Kerschmar** in Riesa

Inhaber ist, sowie daß die dem letzteren ertheilte gewerbliche Prokura erloschen ist.

Riesa, den 4. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingelesen werden können:

Bekanntmachung, die theologischen Kandidatenprüfungen in Leipzig betr.; vom 3. Februar 1902. Bekanntmachung, das Statut für die Technische Hochschule betr.; vom 12. Februar 1902. Verordnung, die höhere wissenschaftliche Ausbildung der Volksschullehrerinnen betr.; vom 12. Februar 1902. Gesetz, betreffend die Erhöhung der Gerichtszuschläge; vom 1. März 1902. Verordnung, die Landes-Hell- und Pflanzanstalten für Geisteskranken und für Epileptische, die Pflanzanstalten für Geisteskranken, das Landeskrankenhaus und das Landeshospital betr.; vom 1. März 1902. Bekanntmachung, die fortlaufende Statistik der Taubstummen betr.; vom 10. Februar 1902. Verordnung, betreffend die Gebühren der Rechtsanwältinnen im Verfahren vor dem Landes-Versicherungsamt; vom 27. Februar 1902. Bekanntmachung, die Namensänderung des Mittelguts Neuschloß in Rittergut Gumbert betr.; vom 28. Februar 1902. Verordnung zu Bekanntmachung einiger Änderungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands; vom 7. März 1902. Gesetz, eine Änderung der Bestimmungen in § 65 verbunden mit § 44, lit. c und e der Reichlichen Städteordnung sowie in § 53 verbunden mit § 35 lit. c und e der Reichlichen Landgemeindevorordnung betr.; vom 21. März 1902. Verordnung, die Beaufsichtigung der beweglichen Dampfessel betr.; vom 29. März

1902. Bekanntmachung, die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstaxe auf Nachbarpostorte betr.; vom 5. April 1902. Bekanntmachung, das Verzeichnis der den Militärämtern im Königlich Sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betr.; vom 7. April 1902. Verordnung, die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler betr.; vom 8. April 1902. Verordnung, die Berücksichtigung der Disziplinierungen bei der Einbürgerung der Geborenen für die Zwecke der Landes-Brandversicherungskasse betr.; vom 12. April 1902. Bekanntmachung, betreffend Zusätze zu der mit Bekanntmachung vom 15. September 1900 veröffentlichten Nachweisung der Regelung der Gerichtsbarkeit über die Stäbe der Kommando- und Truppen- theile und Militärbehörden der Armee; vom 14. April 1902. Verordnung zur Abänderung der Verordnung vom 9. Januar 1901, die Unterbelassung von Angehörigen in einer öffentlichen Irrenanstalt nach § 217 der Militärstrafgerichtsordnung betr.; vom 22. April 1902. Verordnung, die Anwendung des Gesetzes über die Verfertigung von Waffentausen und die Ausführung von Ent- und Bewehrungsanlagen vom 15. August 1855 auf Thallperren betr.; vom 26. April 1902. Verordnung, die Entgeltnung von Grundbesitzern zur Erbauung einer schmalspurigen Güterbahn von Reibitz nach Kropitz betr.; vom 28. April 1902. Verordnung, die Entgeltnung von Grundbesitzern für Erweiterung des Bahnhofes Mügeln bei Ohsch und Verlegung der Anfangsstraße der Guts Mägeln 5. D.—Döbeln betr.; vom 28. April 1902. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn von Elstra nach Bischofswerda betr.; vom 10. Mai 1902.

Riesa, den 6. Juni 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.

Bürgerm. Voeters.

Sch.

Die diesjährige Ausräumung in der Rittergutskur, auf der **Pausiger Chaussee** bis zum Grenzstein und im **Rohberg'schen Garten** an der **Mollkestraße** soll

Montag, den 9. Juni 1902 — nachmittags 2 Uhr

in der Rathskanzlei öffentlich versteigert werden.

Die Thür zum Rohberg'schen Garten ist für Interessenten am Vormittage des Versteigerungstages geöffnet.

Die Auswahl unter den Bietern, die Vergebung der Nutzung an mehrere Bieter und die Ablehnung käuflicher Gebote bleibt vorbehalten.

Die Pachtabbedingungen können in der Rathskanzlei eingesehen werden.

Der Rath der Stadt Riesa, am 5. Juni 1902.

Voeters, Bürgerm.

Sch.

Kirschen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den hiesigen Kirschkäufen an den Straßen der Amtshauptmannschaftsbezirke **Müggeln** und **Ohsch** soll

Donnerstag, den 19. Juni 1902, vorm. 1/2 12 Uhr, im Schützenhause zu Müggeln,

am demselben Tage, nachm. 1/2 4 Uhr, im Gasthause zum Schwan in Ohsch öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 6. Juni 1902.

Königliche Straßen- und Wasser-Inspektion.

Ringel.

Königliche Bauverwalterei.

Gärtel.

Im Gasthause zur Königslinde in **Wülknitz** sollen **Dienstag, am 10. Juni d. J.,** von **Vormittags 1/2 10 Uhr** an 18 rm tieferne Schelle, 99 rm tieferne Knäuel, 636 rm tieferne Aeste und 1 rm tieferne Stöcke, Nr. 432 bis 746, Durchforstungshölzer und Windbruchhölzer in den Abth. neu 8. 10. 12. 13. 14. 18. 35. 51. 52. 57, Forstorte **Am Maschinenhause, Alte Wäldchen, Kretschmer Hinterheide, Am Gohlsch, Stelns-Brülle, Gurreheide** und **Jacobshäuser Anlauf**, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Kgl. Forstverwaltung. Kgl. Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Sparkasse Gröba

an allen Werktagen von **Nachmittags 4 bis 6 Uhr** geöffnet, verzinst alle Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juni 1902.

— Die heute aus Sibyllenort über das Befinden Sr. Majestät des Königs uns zugegangenen Nachrichten sind leider noch wenig befriedigend, da nach dem heute früh 7 Uhr ausgegebenen Bulletin das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand viel zu wünschen übrig lassen. Der von uns bereits anderweit veröffentlichte ärztliche Bericht lautet:

Die vergangene Nacht war bei Seiner Majestät durch asthmatische Beschwerden vielfach gestört. Die Herzthätigkeit ist verhältnismäßig kräftig. Fieber ist nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand lassen trotz genügender Nahrungsaufnahme sehr viel zu wünschen übrig.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

(Weitere Nachrichten sind bis heute Nachmittags 5 Uhr, bis zum Beginn des Druckes d. Bl., nicht eingegangen, woraus wir schließen zu dürfen glauben, daß wenigstens eine Besserminderung der Krankheit nicht eingetreten ist. R. T.)

— Anlässlich der morgen, Sonntag, stattfindenden Jubiläumfeier des Königl. Sächs. Kriegervereins „König Albert“ dürfte sich voraussichtlich bei günstigem Wetter in unserer Stadt ein reges Leben entwickeln, da die eingeladenen Vereine zum Theil in früherer Theilnehmerzahl ihr Erscheinen zugesagt haben. Alle Einwohner der Stadt seien deshalb nochmals an die in der Mittwoch, Nr. 5. Bl. abgedruckte Bitte des Kriegervereins erinnert, den Besuchern durch Flaggenschmuck ein festliches Ansehen zu geben. Der für Nachmittag gegen 2 Uhr in Aussicht genommene Festzug stellt am Hotel Höpner und wird folgende Straßen passieren: **Waldstraße, Pausigerstraße, Kasanienstraße, Kaiser-Wilhelmplatz, Wettinerstraße, Hauptstraße, Albertplatz, Albertstraße** und **Poststraße**. Im **Schöps** ist sich der Zug auf und hier erreicht die Festlichkeit durch Concert, Festrede und sonstige Ansprachen ihren Höhepunkt. In entgegenkommender Weise hat der Kriegerverein „König Albert“ alle patriotisch gesinnten Einwohner von Riesa u. d. Umgegend zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten eingeladen, doch wäre aus Rücksicht dafür wünschenswert, vor Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz im Park die Stühle und Bänke nicht durch Kinder besetzen zu lassen, damit für die Festzugsteilnehmer genügend Sitzplätze vorhanden sind. Abends 1/2 8 Uhr erfolgt der Abmarsch aus dem Park nach Hotel Höpner, woselbst Ball stattfindet, doch

wird, bei günstigem Wetter, auch der Stadtpark noch angenehmen Aufenthalt bieten, da dort zur Feier des Tages bei eintretender Dunkelheit Illumination stattfinden soll.

— Bezüglich des am Montag in Nähe des ehemaligen Dries Gohrsich stattgehabten Reinen Waldbrennes, worüber in Nr. 125 d. Bl. berichtet wurde, wird uns authentisch mitgeteilt, daß die Bemerkung, die in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Wasserpumpen seien nicht in Ordnung gewesen bezw. hätten ihren Dienst versagt, nicht den Thatsachen entspricht. Wir nehmen deshalb gern Veranlassung, die erwähnte Bemerkung hiermit zu berichtigen.

— In ihrer letzten am Mittwoch stattgefundenen Versammlung beschloß die hiesige **Schützen-Gesellschaft**, infolge mehrfacher Wünsche geschäftlich interessirter Kreise, auch in diesem Jahre wieder ein zweites **Schützenfest** (den sogenannten „Guten Montag“) abzuhalten und zwar soll dasselbe am 17. und 18. August stattfinden. Mit dem Beschluß wird sich die Gesellschaft jedenfalls den Dank verdienender Geschäftleute erwerben.

— 7. Ostern verhandelte die IV. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden als Berufungsinstanz in der Strafsache gegen den **Badermeister Birke** in Riesa wegen Raubmittelschuldigung. B. ist beschuldigt, im vorigen Jahr zum Zwecke

der Mischung in Handel und Verkehr wissenschaftlich Nahrungsmittel vermischt zu haben, indem er bei Herstellung des Brotes in 100—150 Pfund Brotteig 1—1 1/2 Pfund gefohene altbodene und beim Gebrauch in Wasser aufgeweichte Semmel zusetzte. Er gab dies zu, behauptet aber, der Zusatz von gefohener Semmel in der angegebenen Quantität sei üblich bei Wehl, das schlecht backt, und geschähe zu dem Zweck, um das Springen des Brotes zu verhindern. Das Schöffengericht dieses Spruch D. frei, weil es eine Nahrungsmittelmischung nicht für gegeben erachtete. In der Berufungsinanz wurden als praktische Sachverständige zwei Bäckermeister, darunter der Bäckermeister Dienert in Dresden, vernommen, während als theoretische Sachverständige zwei Dresdener Nahrungsmittelchemiker, darunter der Chemiker Dr. Beythien in Dresden, fungierten. Während sich die ersteren auf die Seite des Angeklagten D. stellten und insbesondere der Sachverständige Dienert angab, daß der Zusatz von gefohener Semmel zum Brotteig üblich und unbedenklich sei und ein sicheres Mittel zum Verhindern des Springens des Brotes sei, ließen sich die theoretischen Sachverständigen, insbesondere Herr Dr. Beythien, dahin aus, daß der Zusatz von Semmel als Nahrungsmittelmischung anzusehen sei, weil er in dem Brotteig ein dem Brote fremden Bestandteil hineinbringe und gab ein besonders unbedenkliches Verfahren an, durch welches das Springen des Brotes nach seiner Meinung verhindert werden könnte. Das Landgericht schloß sich dem letzteren Gutachten an und erachtete eine Nahrungsmittelmischung als vorhanden, nahm aber zu Gunsten des Angeklagten D. an, daß er überzeugt gewesen sei, daß das Aufsetzen von Semmel erlaubt sei. Dagegen legte es dem Angeklagten D. eine Fahrtiligkeitsinfektion zur Last, weil er es unterlassen habe, sich nach anderen Verfahren zu erkundigen, die geeignet seien, das Springen des Brotes zu verhindern und verurteilte ihn deshalb wegen fahrlässiger Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu 15 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil ist Revision eingelegt worden.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Neuwahlen zur Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Königreich Sachsen gleichzeitig mit den Wahlen zum Landesparlament im Laufe des Monats Juni dieses Jahres vornehmen zu lassen.

Die am 1. Juli 1902 fälligen Zinscheine der Hypothekendarlehen der Serie 2, 3 und 4 der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Ministerium der vorliegenden Kammer befindlichen Bekanntmachung bereits am 16. Juni d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Ein Erlosch des Staatssekretärs des Innern weist auf die im Reichsamt des Innern bearbeitete systematische Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes (Insgesamt für etwa 60 Länder) hin, die in fünf Bänden folgende Gewerkschaften in übersichtlicher Gruppierung behandelt: A. Textilindustrie, B. Industrie der Metalle, Steine und Erden (z. B. Bergwerk, Kesselfabrik, Eisen im Gießwerk), C. Chemische Industrie, D. Holz- und verwandte Industrien; Papier-, Leder- und Kaufschul-Industrie, E. Landwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittel. Der Preis jedes Bandes (zu beziehen von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68/70) beträgt 3 Mk., der Preis der Nachträge CI, DI, DII je 1 Mk., die übrigen Nachträge werden kostenfrei geliefert. Die Benutzung des Wertes ist allen Beteiligten sehr zu empfehlen, da es die Beurteilung der Ausfuhrverhältnisse wesentlich erleichtert wird. Der Staatssekretär hat sich zugleich, vorbehaltlich abweichender Entscheidung im Einzelfalle, bereit erklärt, Anfragen über die Zollverhältnisse des Auslandes in der Art beantworten zu lassen, daß auf die einschlägigen Stellen der systematischen Zusammenstellung oder die in dem genannten Verlage erscheinenden, im Reichsamt des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsverzeichnisse“ verwiesen oder daß etwa sonst vorhandene Material mitgeteilt wird. Eine Gewähr wird durch die Beantwortung nicht übernommen.

Für die nächste Zeit lautet die Falsche Wetterprognose: 6.—11. Juni. Es wird ziemlich trocken. Nur in den letzten Tagen sind die Niederschläge bedeutender. Die Temperatur steigt. Gewitter sind verhältnismäßig zahlreich. 12.—22. Juni. Das Wetter ist ziemlich trocken. Die Temperatur ist anfangs der Jahreszeit entsprechend, geht aber in den letzten Tagen bedeutend zurück. Die Gewitter nehmen ab. Der 21. Juni ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, nach welchem Zunahme der Regen und Gewitter zu erwarten ist.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Ruffig, 3. Juni. Die Braunkohlenverladungen zu Wasser haben sich auch in der vergangenen Berichtswoche ziemlich lebhaft gehalten, so daß trotz des Feiertags ein tägliches Durchschnittsquantum von 850 Waggons zu verzeichnen ist. Auch für die nächste Zeit ist noch auf günstige Verladeziffern zu rechnen. Der Wasserstand hat sich trotz der inzwischen eingetretenen großen Hitze ziemlich gut gehalten, wozu jedenfalls die lokalen Gewitterbildungen beigetragen haben, welche die Zuflüsse zur Elbe teilweise erheblich stärker gemacht haben. Laderaum ist zur Zeit genügend am Platze und der Zuzug mäßig, so daß ein großer Ueberfluß an Laderaum nicht zu erwarten sein dürfte, denn es sind gegenwärtig ca. 30 leere Rähne hier disponibel, nur die kleinen Fahrzeuge für die Oder, die Spree und die dortigen Seen, sowie die Gegend des Finowkanals fehlen immer noch, und werden dieselben zu verhältnismäßig günstigen Frachten sehr gesucht, so daß diese Kategorie Fahrzeuge bei Ankunft am hiesigen Platze immer sofort Ladung finden. Die Frachten haben sich seit vergangener Berichtswoche nicht viel verändert, sondern sind immer noch ziemlich gleich geblieben.

Ortsa. Im hiesigen Hafen, unterhalb der Hafenbrücke, haben die Herren Dehert & Große bekanntlich eine Badeanstalt errichtet. Dieselbe ist nunmehr für das Publikum zur Benutzung eröffnet. Die Wasserwärme betrug heute 18°.

Sitzila, 6. Juni. Sein 25jähriges Organisationsjubiläum feierte am 1. Juni der Lehrer Bernhard Tränker hier selbst. Frau Emilie Tränker stand am 1. Juni 25 Jahre lang dem Handarbeitsunterricht an der hiesigen Schule vor. Seit 350 Jahren hat sich der Lehrerberuf ohne Unterbrechung in der Familie Tränker behauptet. (L. R. R.)

Redaktion bei Lommahsch. Auf dem Kommunikationswege zwischen Redaktion und Bögen wurden in den vergangenen Tagen 57 frisch angepflanzte Kirschkäuze zum Teil abgeschnitten oder doch derartig beschädigt, daß ihr weiteres Gedeihen nicht möglich ist.

Mittweida, 6. Juni. In der Chemnitzer Straße wurde am Mittwoch Nachmittag ein 4 Jahre alter Knabe von einem Automobil überfahren. Das Kind kam mit geringen Verletzungen davon. Schlimmer lief wenige Stunden später ein ähnlicher Unfall im benachbarten Reudischau ab. Dort wurden dem 3 Jahre alten Töchterchen des Schmiedemeisters Runge an einem Fuße die Feden von einem Last-Motorwagen abgefahren. Dem bedauernswerten Kinde mußte in der eierischen Wohnung der verletzten Fuß abgenommen werden. In beiden Fällen soll die Wagenfahrer keine Schuld treffen.

Radeberg. Ein Gewitter entlud sich nach tagelanger tropischer Hitze Donnerstag Mittag über unserer Stadt und zwar in selten heftiger Weise. Schwarze Wolken, über die Dresdener Heide heraufziehend, kündeten gegen Mittag ein schweres Gewitter an. Gegen halb 1 Uhr trieb der Sturm dicke, fast undurchsichtige Staubwolken auf den Straßen in die Höhe. Bald darauf begann es zu regnen, erst nur in einzelnen großen Tropfen, dann aber stärker und stärker bis zum Vollenbruch. Hagelnußgroße Schloßen krachten an die Fensterscheiben. Wie mit Wießkannen und in vom Sturm gepeitschten Schwaden strömte der Regen hernieder, die Straßen gar bald in kleine Seen verwandelnd. Die abschüssigen Straßen herein wälzten sich breite, schmutzige Regenbäche. In tiefer gelegene Läden und in Keller ist das Wasser eingedrungen. Dazwischen blühte und donnerte es fast in einem fort. Die zur Arbeit eilenden Menschen mußten vielfach bis an die Knöchel im Wasser waten. Wer auch nur kurze Zeit sich im Freien aufhielt, war gar bald bis auf die Haut durchnäßt. Die Schleusen, vielfach von mitgeführten Schlamm verstopft, vermochten die Wassermengen fast nicht aufzunehmen. Kurz nach 1 Uhr ließ der Regen nach, und die elektrische Entladung war beendet. Nun regen sich fleißige Hände, den angestauten Wassermengen den Abfluß zu bahnen. Die abschüssigen Straßen sind teilweise arg ausgewaschen. Auf der König Albertstraße hat der Sturm einen Baum entwurzelt. Große Mengen Kohlen und Rots, wie auch einzelne Wäschestücke fuhren die zu Thal fließenden Regenwässer mit sich. Auf den Feldern hat das Unwetter vielfach Schaden durch Schwemmung angerichtet. Die Räder ist durch den Regenguß über 1/2 Meter gestiegen. — Auch in der Pulsnitzer Gegend trat das Gewitter auf.

Pirna, 5. Juni. Beim Baden in freier Elbe unterhalb der neuen Landungsbrücke für die Dampfschiffe ist am Mittwoch Abend der etwa 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Albrecht aus Heidenau ertrunken. Er befand sich in Gemeinschaft mit mehreren Arbeitsgenossen im Elbwasser und war plötzlich verschwunden, doch hat seine Verunglückung Niemand beobachtet. Man nimmt an, daß er von einem Herzschlag getroffen und von den Wellen fortgeführt worden ist. Sein Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Pirna. Ein fleißbedauerliches Vorkommnis spielte sich gestern Abend in der 9. Stunde unterhalb der neu errichteten Landestelle Mügeln-Heidenau ab. Eine gut gekleidete, um 10 Jahre alte Frauensperson sprang unter Mitnahme ihres 4—5 Jahre alten, blondgelockten Söhnchens in selbstmörderischer Absicht in den eisernen Stromabschnitt neben der Elbe und sanden beide dabei den Tod.

Zittau, 6. Juni. Auf dem Bergwerke von Eduard Scholze in Nieder-Reichenau stürzte der 27 Jahre alte Bergmann Louis Hahnfeld aus Tüschau in Folge eines Fehltrittes aus einer Höhe von 26 Metern in den Schacht und erlitt einen Schädelbruch und einen Beinbruch. Der Bedauernswerte starb Tags darauf, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Ebersbach, 6. Juni. Im Wasserloche des Urbanischen Steinbruches ertrank am Sonntag beim Baden der 15 jährige Kaufmannslehrling Hofmann von der hiesigen Firma D. Köhlig u. Co. — Im benachbarten Hofmannsdorf fanden am vorigen Donnerstag und Sonnabend Waldbrände statt, durch welche 3, bzw. 15 Scheffel Waldbestand, sowie jüngere Anpflanzungen vernichtet wurden. An dem letzten Brande soll ein Waldbesitzer die Schuld tragen, der sich zum Wärmen seines Mittagessens ein kleines Feuer angemacht hatte, welches sich während seiner Abwesenheit derart verbreitete, daß es zunächst nicht zu löschen war.

Meerane, 5. Juni. In der im Juli in Werbau stattfindenden Sitzung des Gauverbandes der erzgebirgischen Gewerbevereine wird der hiesige Gewerbeverein zwei wichtige, die sächsischen Handwerker und Gewerbetreibenden interessierende Anträge einbringen. Der eine der Anträge geht dahin, man möge im Gauverbande einen Fonds gründen, um aus ihm oder aus dessen Zinsen jungen strebsamen Leuten den Besuch einer Fachschule zu ermöglichen. Der andere Antrag bezweckt, dahin zu wirken, daß bei Staatsbauten bei Vergabung von Arbeiten längere Lieferungsfristen gewährt und daß bei der Verteilung von Arbeiten, welche handwerksmäßig hergestellt werden, diese, soweit möglich, in kleinere Posten geteilt werden. Dieser Antrag soll auch dem Landesverband der sächsischen Gewerbevereine zur Kenntnis gegeben werden und dieser dahin wirken, daß der Antrag im Landtage eingebracht wird.

Zwickau, 6. Juni. Die Offiziere des 9. Infanterieregiments Nr. 188 werden während des am 11. Juni beginnenden Regiments-Exercitiums und Schachschens auf dem Truppenübungsplatz in Zwickau eine Sommerkur tragen. Dieselbe besteht aus einem etwas grün gefärbten Drillschrock und ebensolcher Hose. Anstatt des Helmes soll eine dem Tropenhut der Schutztruppen ähnliche Kopfbedeckung getragen werden. (L. R. R.)

Chemnitz, 7. Juni. Im Stadthaus Kappel ist bei einem vor Kurzem zur Seite der Abenteurer übergetretenen Schlosser Namens Berner religiöser Wahnsinn ausgebrochen. Seine Frau mißhandelte er und bedrohte sie mit Todtschlag. Zur Beobachtung seines Geisteszustandes wurde er in's städtische Krankenhaus gebracht. (Ch. Allg. Bl.)

Reichenbach, 6. Juni. In dem Wechze bei Klimenthal ist der 19 jährige Fischer Opiß, Sohn des Wechzenwärters Karl Opiß hier, beim Baden ertrunken. Die Leiche des jungen Mannes, der des Schwimmens unkundig war, ist gefunden worden.

Borna, 6. Juni. Am Sonntag Mittag ist der im 11. Jahre stehende Knabe Oskar Müller aus Gahn beim Angeln in die Pleiße gefallen und ertrunken. — Der 49 Jahre alte, auf dem Tagebau des Braunkohlenwerkes Reudischau beschäftigte Arbeiter Otto Franke von hier wurde am Dienstag Nachmittag vom Hirschschlag betroffen. Auf dem Transporte nach dem Krankenhaus zu Borna ist der Bedauernswerte verstorben.

Leipzig, 5. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung der in den hiesigen Konsumvereinen beschäftigten Lagerhalter und Lagerhalterinnen wurden lebhaft Klagen erhoben über die Behandlung dieser Angestellten seitens der Konsumvereinsverwaltungen. Der Referent, Genosse Loh-Berlin, protestierte namentlich gegen die Agitation derselben, mit der sie die Organisation der Lagerhalter u. vernichten wollen, indem er zugleich die Existenzberechtigung dieser Organisation nachzuweisen versuchte. Nur wenn die Lagerhalter so behandelt und bezahlt würden, wie es die Gewerkschaft im Allgemeinen vom kapitalistischen Unternehmertum zu fordern berechtigt sei, würde die Organisation überflüssig sein. Den Mitgliedern der Konsumvereinsverwaltungen machte der Redner den Vorwurf, sie schienen ganz vergessen zu haben, daß sie früher auch einmal Arbeiter gewesen seien. Ueberdies hätten sich die Konsumvereinsverwaltungen über die Beschlüsse des Verbandsstages der Lagerhalter, die Mindestforderungen dieser Angestellten betreffend, hinweggesetzt und auch verschiedene Schiedssprüche schlechthin ignoriert. Die von den Konsumvereinsverwaltungen aufgestellten Geschäftsordnungen aber überträfen an Rigorosität selbst die Fabrikordnungen der kapitalistischen Betriebe der Bourgeoisie. Und doch seien die Konsumgenossenschaften als die Vorläufer der zukünftigen sozialdemokratischen Gesellschaftsordnung zu bezeichnen und müßten deshalb auf durchaus demokratischer Grundlage beruhen und deshalb allen modernen Ansprüchen der Angestellten, Arbeiter u. genügen.

Leipzig, 4. Juni. Die bräunliche Hitze des gestrigen Tages hatte selbst dem Beherrscher des persischen Reichs, der doch in dieser Beziehung weit weniger empfindlich ist, als wir Mitteleuropäer, gehörig zugeföhrt. Als der Schah, zur Abfahrt nach Karlsbad bereit, seinen Salonwagen auf dem B. yr Bahnhof bestiegen hatte, machte er sich bequem, setzte seine Kammermägde ab, ließ die den Gemertragen ab, zog seinen Rock aus und streifte die Hemdbüxse auf und das alles höchst u. g. mit coram quiblico. Dann setzte er sich zum Wogensfenster heraus und genoss sichlich bestiebt eine halbe Stunde lang — um so viel war er zu früh gekommen — die Abendluft. Vorher hatte er sich nach der Fahrplankwindigkeit des Zuges erkundigt und erst, als er erfuhr, daß sie nur 30 Kilometer in der Stunde betragen werde, war er beunruhigt (durch Rußland ist er 12 Tage und 12 Nächte gefahren!). So zeigte sich der „König der Könige“ (der „Schah in Schah“) den Reisenden von höchst menschlicher Seite, was ihm wieder verschiedene Ovationen einbrachte. Erwähnt sei noch, daß die Frau Behn von Höhenhal und Bergen in Knauthal Wuzoffer Eddin bei seinem gestrigen Besuche mehrfach eigenhändig photographirt hat, da der Schah ein Freund dieses Sports ist. Auch für Anstichspulatten hat er große Beilebe; gestern schrieb er eine ganze Anzahl. In dem prächtigen Parke des Knauthalner Schlosses leuanderte der Schah besonders die mächtigen Blutbäume. Er hatte seinen Gartenbirektor aus Teheran mit; diesen machte er auf die schiere Baumgruppen aufmerksam, mit denen dieser dort Anbauensuche machen soll. Sowohl die Hinzucht nach Knauthal, wie die Rückfahrt erfolgte unter Begleitung besterer Schutzleute. Von Gefährungen nahm der Schah — als Mohammedaner ist er ja kein Alkoholik — nur Reismesser, Citronensaft mit Mandelmilch, sowie Fruchtlimonaden zu sich, die sein Leibschloß sich zubereitet hatte.

Aus aller Welt.

Fünf spanische Offiziere sind bei einer Bootfahrt bei der asturischen Hafenstadt Gijon ertrunken. Acht Artillerie-Leutnants machten in einem Boote eine Spazierfahrt auf das Meer hinaus. Das Fahrzeug rannte hier gegen einen Fischerdampfer und ging in Trümmer; von den verunglückten Offizieren konnten nur drei gerettet werden. — In Holschik (Böhmen) ermordete ein dreizehnjähriger Schulknabe seine 11 jährige Schwester und erhängte sich darauf im Walde. — In der Nacht zum 5. ds. brannte die Zuderfabrik Bienenburg (Prov. Sachsen) ab. 36 000 Centner Zuder verbrannten. — Ein Primaner Kenner von der Klosterschule in Zwickau, der am Sonntag von der Chokoladenküppe im Jseiber Thal (bei der Refektorischen Papiermühle) abstürzte und schwere Verletzungen davontrug, ist auf dem Bahnhofe Nordhausen bei der Ueberführung nach Kofla in den Armen seines Vaters, des Konfistorialraths Kenner aus Kofla, gestorben.

Weißes Schloß, Hauptstr. 1

bringt seine geräumigen kühlen Salons, sowie schönen idyllischen Garten mit Veranda und Regelpark in empfehlende Erinnerung.

Hôtel Kronprinz.

Sonntag, den 8. Juni, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Extra-Ballmusik.
Tanzbändchen. Tanzbändchen.
Es ladet ergebenst ein **Edmund Birke.**

Gasthof Mergendorf.

(Garten-Restaurant.)
Empfehle morgen Sonntag Kaffee und Kuchen, vorzügliche
Biere und Speisen. Hochachtungsvoll **Franz Sacke.**

Haben Sie Bedarf

in Bohr-Ädern, Nähmaschinen, Wasch- und Wickmaschinen,
Wischmangeln, Glühbirnen
so finden Sie reichste Auswahl bei sehr billigen Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Schöner Ratter Landgasthof,
allseitig im D. te. hat in Städten
im Rudenhol, Preis mit schönem
Saal, Garten, f. G. 26000 M.
Ang. 5000 M., 250 hl, viel Coffer
und viel Einrichtg. über.
Zimmermann, Altenburg,
Wenzelstr. 8

Eine **Wahlte Kaffehöhne**, eine große
Peffermühle (auch zu Kaffee), eine
Bohnen Mühle für Sattler, mehrere
Ranon-Coffen, mehrere Wein- und
Sagerkaffee sind billig zu verkaufen
Gustav Starke,
Friedrich-August-Str. 7.

Tricot-Hemden
Tricot-Hosen
Sport-Hemden
für Herren und Knaben
Schwitzer
für Herren und Knaben
Sportgürtel
Sport-Chemise
Normal- und Schweißhemden
in reicher Auswahl zu billigsten
Preisen.
Paul Bischof, Poststr. 5.

Fahrräder

kauft man heutzutage billig, auch auf
Tauschzahlung bei
G. Grohmann, Schulstr. 5.

Schürzen
Kleider,
Säcke,
Tücher,
Schwarze
Rücken-
Kleider,
in allen Größen u. Preislagen.
Paul Bischof, Poststr. 5.

Dalma
hecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u 50 Pfg.
Töter sicher alle Insekten sammt Brut,
Millionen und reichert gegen blühende
Schmecker, Schwaben, R. fien, Wanzen
u. f. m. Wird von Militärärzten
schon seit Jahren bezogen. Alleiniger
Fabrikant: Apoth. G. Vogt in Würz-
burg. In R. zu haben bei: **Paul**
Bischof Nachf.

Neue saure Gurken,
neue Maltkartoffeln,
1a. Matjesheringe,
Süß von 7 Pfg. an
Gustav Grünberg,
Blomardstraße 19.

Maltkartoffeln,
Matjesheringe,
feinstes Tafelbrot,
f. G. 26000 M.,
Ang. 5000 M.,
250 hl, viel Coffer
und viel Einrichtg. über.
empfiehlt sich den geehrten Einwohnern
von Gröba und Umg. zur Anfertigung
sämtlicher Schuhwaren, Repara-
turen werden schnellstens und prompt
gefertigt. Eigene Schlichtererei.
Hochachtungsvoll
Karl Sieler, Gröba 25,
Schützberg dem Hotelrestaurant

Pianos
Fißel, Harmonium
zur renommirten Fabrik
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisermäßigung empfängt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Hauptstr. 111
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
- Preisliste gratis. -

Wohnungsanzeige!
Ich wohne jetzt **Poststr. 1,** p.
u. bitte die geehrten Herrschaften um
eineres Wohlwollen.
Dresdner Damenklub R. 111.

Niejaer Mineral-
wasser-Fabrik
erhält heute **Telephon Anschluß**
Nr. 115.

Die **Schuhmachererei** von
Karl Sieler
empfiehlt sich den geehrten Einwohnern
von Gröba und Umg. zur Anfertigung
sämtlicher Schuhwaren, Repara-
turen werden schnellstens und prompt
gefertigt. Eigene Schlichtererei.
Hochachtungsvoll
Karl Sieler, Gröba 25,
Schützberg dem Hotelrestaurant

Achtung!
Fahrräder spot billig aus der
Kontakmühle der **Kittler-Fahrradwerke**
von 110 bis 150 Mark, früher 180
bis 400 Mark zu verkaufen
Röderau 27.
M. Jentke.

Matjes-Heringe,
allerfeinste Caviar, das Beste
was existiert, empfiehlt **W. Jentke**
J. T. Mitschke Nachf.

Beste neue russische
Sardinien,
Pfund 22 Pfg. bei 5 Pfund 19 Pfg.
10 Pfund - Pack 1,80 M.,
empfiehlt von **J. T. Mitschke Nachf.**

Hotel Reichshof
Zeitzstr.
Sonntag, den 15. Juni großes
Cavallerie-Concert.

Gasthof Stadt Riesa,
Poststr.
Morgen Sonntag
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst
Johann Haupt.

Kgl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“.

Morgen Sonntag stellt der Verein
früh $\frac{3}{7}$ Uhr zur Friedhofsfestlichkeit,
 $\frac{1}{9}$ - zum Kirchgang und
Nachmittags $\frac{1}{2}$ - zum Festzuge
im **Vereinslokal.** Es soll kein Mitglied fehlen. Fest-
anzug. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Gesamt-Vorstand.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

Riesa.
Zur Beerdigung unseres Kameraden **Marin** wollen sich die geehrten
Kameraden morgen Sonntag, bitte, recht zahlreich einfinden. Stellen pünktlich
Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal (Lübnerstraße) **Der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert“

für **Pranitz** und Umgegend.
Die geehrten Kameraden werden hierdurch ersucht, sich bei der Be-
erdigung unseres heimgegangenen Ehrenmitgliedes, des Herrn **Cantor** **Böckel-**
Reithauer, zahlreich zu beteiligen. Stunde der Beerdigung: Sonntag
nachm. 5 Uhr. Stellen: bei **Johann Kolbe.** **Der Vorstand.**

R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 8. d. M., werden alle Kameraden, sowie deren An-
gehörige erbeten, sich an der 25 jährigen Jubiläumfeier des R. S. Krieger-
vereins **Riesa** recht zahlreich zu beteiligen. Sammeln im Vereinslokal.
Abmarsch Nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr. **Der Gesamtvorstand.**

Hôtel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag, den 8. Juni
grosse öffentl. Ballmusik
gepielt von der **Pionier-Capelle.**
Höflich ladet ein **A. Richter.**

Hôtel zum Stern.

Morgen Sonntag
grosses Extra-Militär-Concert

in meinem neu eingerichteten Concertgarten,
gepielt von der gesamten Capelle des 69. Art.-Reg., unter persönlicher
Leitung des Herrn **Stadtkomponisten P. Arnold.** **Militär 25 Pfg.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. **F. Otto, P. Arnold.**
Es laden ergebenst ein
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 8. Juni
starkbesetzte Extra-Ballmusik
(neueste Tünze).
Tanzbändchen. Eintritt frei. Eintritt frei. Tanzbändchen.
Freier Kostentheil im schattigen Abendgarten.
Es ladet freundlichst ein **Wag Stelzner.**

Auf dem Schützenplatz in Riesa.

Zum ersten Male hier!
Eröffnung Sonnabend, den 7. Juni.
Elektrische Schweizer Rigi-Bahn.
Großartige Ausstattung. Fernholte Beleuchtung.
Elektrischer Antrieb. 12 Vogel Lampen, 700 Glühlampen-Beleuchtung.
2 Lokomotiven von je 30 Pferdekraften, 200 Volt, 200 Ampere.
Zu einer recht zahlreichen Benutzung ladet ergebenst ein
Hugo Haase, Leipzig.

Saferestaurant

Gröba.
Für morgen Sonntag empfehle dem geehrten Publikum meinen
schattigen Garten zur gef. Benutzung.
Gleichzeitig gestatte mir, auf die Sonntag und folgende Tage in
meinem Hofe gastfreundliche **Kunst-Weine** aufmerksam zu machen.
Um zahlreichen Besuch bitend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Paul Sewald.
NB. In meinem zoologischen Garten ist soeben ein interessan-
tes Exemplar aus Ostindien eingetroffen.

Gasthof Delfitz.

Sonntag, den 8. Juni ladet zur
öffentl. **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Ring.**
Saßhaus „im Dörfel“
an der Leipzig-Dresdenerstraße, 5 Min.
von **Meißner** geleg., Gartenrestaurant
mit guter Bewirtung hält sich bestens
empfehlen. **E. Pätzig.**

Gasthof Vogra.

Sonntag, den 8. Juni
Concert
von 4-7 Uhr. Nach dem Concert
Ball
nur für Concertbesucher. Hierzu ladet
freundlichst ein **Aug. Weißhaar.**

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag den 8. Juni
starkbesetzte Ballmusik.
wozu freundlichst einladet **Haberecht.**

Achtung!

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 8. Juni
große **Caroussel-Beleuchtung.**
Ergebnist ladet ein **der Besitzer.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag Kaffee und
Kuchen. Dazu ladet ergebenst ein
Ernst Petrich.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein. **Osw. Pettig.**

Restaurant Parfischhagen.

Sonntag ladet zu
Kaffee und **Näbergebäckem**
gang ergebenst ein **S. Vogel.**

Verein Eintracht, Weida.

Sonntag, den 8. Juni
BALL.
Bis 10 Uhr durch Mitglieder eingeführt. Herzl.
willkommen. Anfang 7 Uhr. **D. G.**

N. B. „Wanderer“.

Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr
Verammlung im Vereinslokal.
Wichtiger Angelegenheit halber bittet
um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen **der Vorstand.**

F. R.

Morgen Sonntag $\frac{1}{2}$ Uhr Stellen
zum Festzug im Hotel **Höfner.** Anzug:
Lackbluse I, D. 110. Um recht zahl-
reiche Beteiligung wird gebeten. **D. G.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines
lieben Vaters, des pensionirten Weichen-
heiders **Karl Thielmann**, lann ich
nicht unterlassen für die so vielseitig
bewiesene Theilnahme und für den
reichen Blumenkranz Allen hierdurch
meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Frau verw. Thielmann zugleich
im Namen der Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben Tochter
Clara Ida Dorn,
drängt es uns, allen Nachbarn, Freunden
und Bekannten für den schönen Blumen-
und Blumenkranz und die vielen Be-
weise herzlichster Theilnahme unsern innig-
sten Dank auszusprechen. Herzlichen
Dank den Herren Lehrern, insbesondere
ihrem letzten Klassenlehrer für die er-
wiesenen Ehrungen der Verstorbeneu,
Herrn Dr. Runge für sein Bemühen
und die Theure am Leben zu erhalten,
Herrn P. Werner für die Trostesworte
am Grabe, Herrn Cantor **Thiemig** und
den lieben Schuljugend für die Gesänge
am Grabe, sowie ihren Mitschülerinnen
für die Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte. Gott möge Alle vor gleichem
Schicksal bewahren.
G. 110, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie **Ernst Dorn.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbnisse

unserer lieben Enkeltochter, Frau
Johanne Christiane verw. Hänsch,
sagen Allen hierdurch den herzlichsten Dank.
Riesa, den 6. Juni 1902.
Die trauernden Hinterlassenen.

Gierzu 2 Beilagen und Nr. 23 des

Erzähler an der **T. B.**

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.

Die Zweite Kammer hielt gestern ihre 106. Sitzung ab. Zunächst beschloß Abg. Andrae-Braunsdorf, daß im Vereinigungsverfahren hinsichtlich der Petition der Gemeinde Niederwartha um Ausbau des Kommunikationsweges zwischen Niederwartha um Neumarkta beschlossen worden ist, die Petition der Lgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Abg. Harter-Neuböhren referierte sodann über den Bericht der Finanzdeputation A über das Lgl. Dekret Nr. 29, Wasserbauangelegenheiten betreffend. Die Kammer beschloß, zu erklären, daß sie die weitere Verfolgung der Angelegenheit für angezeigt erachte. Weiter hand der mittels Lgl. Dekret Nr. 33 vorgelegte Gesetzentwurf, die Unfallversicherung für Beamte betr., einstimmige Annahme. Die Petition der Firma C. F. Förster in Niesja und Genossen um größere Berücksichtigung des Elbsandsteins bei Staatsbauarbeiten ließ man auf sich beruhen. Sodann lagen mehrere Petitionen, die ärztlichen Bezirksvereine betr., vor. Die Kammer beschloß hierzu, die Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Die Petition des Verbandes der Hausbesitzervereine zu Leipzig und Genossen, eine Abänderung des § 15 Ziffer 3 und 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 betr., wurde theils der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, im übrigen ließ man sie auf sich beruhen. Ebenso ließ man auf sich beruhen die Petition des Joh. Karl Wändrich in Lomwalde um Erhöhung seiner Unfallrente, sowie die Petition des Hebammenvereins im Medicinalbezirk Plauen i. V. um Aufhebung des § 3 des Gesetzes, die Ruhestandsunterstützung der Hebammen betr., und Errichtung einer Landespensionskasse.

Weiter erfolgte die Angelegenheit über die Fertigstellung der ständischen Schiffs über das Lgl. Dekret Nr. 2, den Staatsbahnhalt-Etat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1902/03 betr. Sodann wurde der vom Reichstag verabschiedete Bericht über die Tätigkeit der 2. Kammer in dieser Session verlesen. Das Vereinigungsverfahren hat unterdessen weiter ergeben, daß der Entwurf eines Entgeltungsgesetzes nach den Anträgen der 2. Kammer angenommen wurde, während das Gesetz über die Tagelöhner der Landtagsabgeordneten in der Fassung der Ersten Kammer Annahme fand. Die Tagesordnung war hiermit erledigt. Nach herzlichen Abschieds- und Dankworten seitens des Präsidenten Dr. Wehner, des Vizepräsidenten Dr. Schill und des Staatsministers Esler von der Plank wurde die letzte Sitzung dieses außerordentlich arbeitsvollen Landtags geschlossen. Da das Vereinigungsverfahren beendet ist, fand heute keine Sitzung statt. Die feierliche Entlassung der Mitglieder sollte heute Nachmittag 2 Uhr durch den Staatsminister v. Mersch erfolgen.

Die Erste Kammer erledigte in ihrer letzten 66. Sitzung zunächst einige Etattitel. Es wurden zum Neubau eines Requisitionshauses für die Lgl. Hoftheater im kleinen Ostrogehege in Dresden, sowie für die Erbauung eines neuen Dienstgebäudes für die Ministerien des Innern, des Kultus, der Justiz und des Äußern die geforderten Summen bewilligt. Weiter trat das Haus den Anträgen der Deputationen bei hinsichtlich Kap. 20 des Etats, direkte Steuern betr. und Kap. 110, Reservefonds, sowie den Entwurf des Finanzgesetzes auf die Jahre 1902/03 betr. Auch genehmigte das Haus die Ausnahme einer 3% igen Rentenansätze in Höhe von 100 000 000 M. Hinsichtlich der Vorkreditleistungskasse beschloß das Haus, die Regierung zu ersuchen, der nächsten Ständeversammlung über den Verlauf der Affäre Mitteilung zu machen. Die Petition des Vorstandes des Vereins für pharmazeutische Großindustrie und Hilfsindustrie in Berlin, betr. die rechtsgesetzliche Regelung des Gehaltsmittelswesens, ließ man auf sich beruhen. Schließlich erfolgte die Angelegenheit über den ständischen Schrift, den Etat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1902/03 betr., sowie Verlesung des Allerhöchsten Acceptations-Dekrets. Nach den Abschiedsworten des Präsidenten u. erfolgte auch hier Schluss der letzten Sitzung.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Nach glaubwürdigen Meldungen des B. L. aus der Umgebung des Präsidenten Krüger ist derselbe ein gebrochener Mann. Die Meldung, daß sein Volk die Unabhängigkeit hat fallen lassen, hat ihn tief erschüttert. Er sieht sich von Freund und Feind verlassen und hat absolut keine Neigung, nach Südafrika zurückzukehren. Es bleibt auch ungewiß, ob Krüger seinen ständigen Aufenthalt in Holland nimmt. Präsident Krüger äußerte: „Dieses ist der härteste Schlag, der mich treffen konnte. Bei jedem Festhalten würden angesichts des gegenwärtigen Standes der Kriegsoperationen die Burenführer die Unabhängigkeit durchgesetzt haben. Ich werde mein Leben in aller Stille und Abgeschlossenheit beschließen.“

Ein offizielles Kommuniqué des Reuterschen Bureaus besagt, daß alle seit dem Friedensschluß in London eingetroffenen Telegramme aus Pretoria eine bestrebende Weiterentwicklung der Dinge in Südafrika andeuten. Ueber den Verlauf dieser Entwicklung ist aus den Depeschen der dortigen Vertreter Londoner Blätter nur zu entnehmen, wie sich die einzelnen früheren Befehlshaber der Buren allmählich zwecks Auflösung der Kommandos über das weite Gebiet der ehemaligen Freistaaten zerstreuen. Dabei ist in den vom Censor offenbar immer noch sorgfältig durchgesehenen Depeschen nach dem B. L. A. das Bestreben unverkennbar, die Lage möglichst ruhig und das Einvernehmen zwischen Buren und Engländern schon jetzt als vorzuziehen zu schildern. Verschiedene Zeichen deuten jedoch darauf hin, daß mit dem Kriege die Feindschaft keineswegs zu Ende ist, und daß die englische Verwaltung in Südafrika vor einer sehr schweren Aufgabe steht. Die Opfer an

Menschenmaterial, die England hat bringen müssen, um diese Aufgabe in Angriff nehmen zu können, zählt eine vom Kriegsministerium ausgegebene Generalübersicht über die Kriegsverluste auf. Danach hat England zu verzeichnen: an Toten 1072 Offiziere und 21 942 Mann, an Invaliden verstorbenen und dauernd dienstunfähigen Invaliden 6387, an Kranken und Verwundeten 69 057. Der englische Gesamtverlust beträgt 97 477 Mann.

Vorb. Richter meldet aus Pretoria: Die Kommissare in den verschiedenen Bezirken melden, daß vorgefunden 1154 Mann die Waffen niedergelegt haben. Die Kommissare stellten nach der Uebernahme eine Ansprache an die Buren, welche sodann drei herzliche (!?) Hurrahs auf den König ausbrachten.

Die gelangenen Buren sind, seit der Friede erklärt worden, sehr bedeutend zusammengeschrumpft. Vor dem Frieden verfügte ein Minister nach dem anderen, man hätte einige 40 000 Buren in Gefangenschaft. Aus diesen 40 000 Buren sind nun in der offiziellen Statistik, die der Kriegsminister am Mittwoch mitteilte, 25 555 geworden und davon sind 783 Knaben unter 16 Jahren und 1025 Greise über 60. Sie sind folgendermaßen verteilt: Indien 8184, St. Helena 5679, Ceylon 4939, Bermuda 4543, Kapkolonie 1055 und Natal 855.

Ein englischer General, der über zwei Jahre an dem Feldzug theilgenommen hat, erklärte einem Mitarbeiter der Kreuzzeitung vor einigen Tagen: „Der Krieg hat ohne Zweifel viel gekostet, vielleicht zu viel, aber selbst die höchste Schätzung der Kosten ist billig im Vergleich mit dem Wert der eroberten Länder. Ganz abgesehen von den Gold- und Diamant-Schätzen haben die neuen Kolonien einen landwirtschaftlichen Wert, der die Kriegskosten vielfach übersteigt. Ich habe mich selbst überzeugt, wie fruchtbar das Land ist. Die Bestellung des Bodens ist bisher nur in der primitivsten Weise von Kaffern und Basutos besorgt worden. Die Buren bekümmerten sich selbst nur wenig um die Bodenkultur und betrieben hauptsächlich Viehzucht. Was aber gefehlt wurde, ging auf und brachte reiche Ernte ohne Mühe oder Kunst. Im Uebrigen kann ich nur sagen, daß ich die Buren achte, ja selbst gern habe. Es sind nette Leute (nice fellows), wenigstens oft hinterlistig (decoitful). Wer wäre das aber nicht?“

Der „Notterdamsche Courant“ bemerkt: „Mit dem jetzigen Friedensprotokoll ist noch nicht das letzte Wort für Südafrika gesprochen. Die Buren hatten schon einmal auf ihre Unabhängigkeit verzichtet und waren doch wenige Jahre später wieder frei. Und sicherlich wird das jetzige überlebende Geschlecht, das diesen Heidenkampf ohnegleichen durchgeschritten hat, noch weit zäher an seiner Eigenart in Sprache, Sitte- und Staatsleben festhalten. Wenn hierzu eine planmäßige Unterstützung von Europa hinzukommt, so kann in zehn bis fünfzehn Jahren das Burenvolk wieder derart gekümmert sein, daß sich die Engländer schwerlich noch als Herren von Südafrika fühlen werden. In jedem Falle liegt für die Buren auch darin ein Vorteil, daß sie jetzt im Kaplande, in Natal, in Orange und Transvaal ein geschlossenes einheitliches Ganzes bilden werden.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Auf dem internationalen Arbeiterversicherungs-Kongress, der am 17. d. M. in Düsseldorf beginnt, wird der Ehrenpräsident Dr. Bödiker über die wirtschaftliche und politische Bedeutung der deutschen Arbeiterversicherung referieren. Außerdem werden Geheimrath Dr. Jacher über die verschiedenen Systeme der Arbeiterversicherung in Europa, Geheimrath Hartmann über Entwidlung der Unfallversicherungstechnik, Direktor Max Schlesinger über die Förderung des Rettungswesens und des Roten Kreuzes durch die Arbeiterversicherung, Geheimrath Bielefeld über die Volkskrankheiten, Dr. Waldschmidt über die Bekämpfung der Trunksucht und Dr. Klein über die deutsche Unfallstatistik Vorträge halten. Für den 19. Juni ist eine Besichtigung der kruppischen Wohlfahrts-einrichtungen in Essen vorgesehen.

Die sächsischen Handelskammern haben den Antrag gestellt, daß die Forderungen aus Waarenlieferungen fortan auch als Ferialsachen seitens der Gerichte behandelt werden sollen. Auf einer Rundfrage des Deutschen Handelstages haben sich, nach dem Dr. Anz., die Handelskammern zu Altona, Barmen, Bochum, Geseffmünde, Oepeln, Schweidnitz, Billingen, die Handels- und Gewerbetammern zu München und Nürnberg, sowie die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Remel mit diesem Antrag einverstanden erklärt. Dagegen ist die Handelskammer zu Osnabrück der Meinung, daß nur die Abschaffung der Gerichtsserien überhaupt Abhilfe schaffen könne. Sie weist darauf hin, daß sowohl die Vereinigung der Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, als auch diejenige der hannoverschen Handelskammern — letztere gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und den Handwerkskammern der Provinz Hannover — den Beschluß gefaßt haben, an zuständiger Stelle wegen Aufhebung der Gerichtsserien vorstellig zu werden. Die Kammer ist der Meinung, daß das gemeinsame Streben aller wirtschaftlichen Kreise dahin gerichtet sein sollte, die vollständig veraltete Institution der Gerichtsserien, für deren Fortbestehen verständige Gründe nicht zu erkennen seien, baldigst und vollständig zu beseitigen. Einen vollständig abweichenden Standpunkt zur Sache nimmt bisher nur die Mainzer Handelskammer ein, die einen Grund zur völligen Abschaffung der Gerichtsserien nicht erkennen kann, auch der Ansicht ist, daß

die bestehenden Bestimmungen ausreichen, da wichtige Forderungen aus Waarenlieferungen ohnehin als eilige Sachen behandelt und auch während der Gerichtsserien zur Entscheidung gebracht würden.

Auf die vom Staatssekretär des Reichsmarineamts erstattete Meldung über die Eröffnung der Schantung-Eisenbahn bis Weihstien ist nachstehendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

„Neues Palais, 1. Juni. Ich habe mich über Ihre Meldung von der Eröffnung der Eisenbahn nach Weihstien sehr gefreut. Möge die Bahn dazu beitragen, im Hinterlande von Tschingtau dem deutschen Unternehmungsgeist und Fleiß weitere Absatzgebiete zu erschließen.“

Folgender Rundschreiben des Reichskanzlers vom 1. März d. Js. wird im „D. Kol.-Bl.“ bekannt gegeben: Beamte und Angestellte der Schutzgebiete, sowie die dem Reichsheer oder der kaiserlichen Marine entstammenden Angehörigen der Schutztruppe dürfen Geschenke von Angehörigen der eingeborenen Bevölkerung nicht annehmen. Geschenke, deren Zurückweisung nach der Landes-sitte eine Verletzung in sich schließen würde, sind dem Gouvernement abzuliefern, sofern nicht nach Lage des Falles eine andere Verwerfung im fiskalischen Interesse angebracht oder geboten erscheint. Ausnahmen von dieser Bestimmung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Kolonialabteilung zulässig.

Der vom Bundesrath angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Dictatur-Paragraphe für Elsaß-Lothringen, ist bereits dem Reichstage zugegangen. Die beigegebene Begründung ist kurz und lautet in ihrem wesentlichen Theile wie folgt: „Im Laufe der Zeit ist eine Beruhigung der Gemüther eingetreten, so daß die außerordentlichen Gewalten des Statthalters von Jahr zu Jahr an Bedeutung verloren. Sie sind während des Bestehens der Statthalterchaft im Ganzen zwölf Mal, in den letzten fünf Jahren überhaupt nicht mehr zur Anwendung gelangt. Heute steht die Bevölkerung nicht mehr, wie vielfach in den ersten Jahren, dem Deutschthum ablehnend gegenüber, sondern hat Zuersticht zu der deutschen Verwaltung und ihren Einrichtungen gefaßt. Sie sieht sich in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl als vollkommen eingegliedert in die große nationale Gemeinschaft des Deutschen Reichs. Je mehr im Laufe der Zeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche erstarkt ist, desto drückender wurde es empfunden, daß die deutsche Regierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Lande ständiger Ausnahmebefugnisse nicht glauben entzathen zu können, die schon in dem Wortlaute der zu Grunde liegenden Gesetzesstelle an den Belagerungszustand erinnern und im Volksmunde allgemein als „Dictatur“ bezeichnet werden. Die verbündeten Regierungen halten nunmehr in Uebereinstimmung mit der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen den Zeitpunkt für gekommen, zu welchem sie auf das Fortbestehen der bezeichneten Gewalten ohne Nachtheil für die Wohlfahrt des Reichs und des Landes verzichten können. Bestrebungen gegen die Zugehörigkeit des Landes zum Reiche kann, wenn sie in künftigen Zeiten wieder auftauchen sollten, mit den Mitteln, die das gemeingiltige Recht bietet, wirksam begegnet werden.“

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Delegation setzte gestern die Verhandlung des Heresordinarats fort. Die Vertreter der Landwirtschaft und Bevölkerung betonten, die Kriegsverwaltung sollte die heresordinaratsforderungen durch Entgegenkommen gegen die Wirtschaft, Herabsetzung der Dienstpflicht und Entlastungen für die Bureausöhne milder empfänglich machen. Die Delegierten v. Ryl und Werblinski erklärten sich für die Eröffnung der unabweisbaren Bedürfnisse, welche zur Erhaltung der Schlogler: glet des Heres, sowie der Selbstständigkeit der Monarchie von außen notwendig seien. Herold erklärte, die Jungtschechen hätten den gegenwärtigen Augenblick angefaßt der Finanzlage und der wirtschaftlichen Depression nicht geeignet für eine einschneidende Reform der Bewaffnung. Die Jungtschechen stimmten auch deshalb gegen das Budget, weil sie nicht die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Arme jede Nationalität hochschätze und sich jeder im Heres zu seiner Nationalität bekennen dürfe. Einige andere Redner sprachen sich gegen den Zwang im Heres aus.

Balkanstaaten.

In Griechenland sängt man an, sich über die Bewegung unter den Albanesen wieder mehr zu beunruhigen. Ramentlich ist man sehr misstrauisch gegenüber der Unternehmung, die Italien, angeblich ganz selbstlos, den albanesischen Selbstständigkeitsbestrebungen zu theil werden läßt. Neuerdings regt es sich nun, wie man dem „Dr. Anz.“ berichtet, auch in Epirus. Diese türkische Grenzprovinz hatte bisher Griechenland auf sich selbst als seine Domäne betrachtet. Es sah sich schon in Gefahr bei einer etwaigen Aufstellung der Türkei hier als den natürlichen Erben. Nicht ganz ohne Grund. Denn die Bevölkerung der Provinz, im Ganzen etwa 175 000 Bewohner, ist im wesentlichen größtenteils griechisch (circa 136 000 Seelen). Albanesen giebt es kaum 27 000. Im Berliner Vertrag wäre die Provinz sowieso beinahe an Griechenland gefallen. Man vermachte jedoch die griechischen Konsulate und Schulen. Ganz anders die Tätigkeit, die von anderer Seite entfaltet wird. Ramentlich scheut Italien keine Mühe und Kosten, um wie im nördlichen Albanien, auch in Epirus Boden zu gewinnen und die Idee eines selbstständigen Albanien in weiteren Kreisen populär zu machen. Fähige Agenten und Konsula vertreten die

Sache zwei Landes und wissen durch Gründung verschiedener gemeinnütziger Anstalten Italianen Sympathien zu gewinnen. Die Seite von dem Allen ist der italienische Generalkonsul von Jannina, der mit dem albanesischen Komitee in Italien rege Verbindung unterhält. Auch die Gründung von Postanstalten, die Italien hier und da in Epirus mit mehr oder weniger Glück versucht, erfolgt aus demselben Grunde. Eine lebhafteste Agitation mit Proklamationen, Flugblättern und Zeitungen, die von Italien aus in die Wege geleitet wird, trägt die albanesischen Ideen ins Volk, die Italien auf seine Weise zu fördern weiß, weil es, wie man in Athen fürchtet, sich auf diese Weise eine künftige Occupation vorbereitet.

Frankreich.

Am Donnerstag ereignete sich in dem neunten Bureau der Kammer, welches mit der Prüfung der Wahlen für das Seine-Departement beschäftigt war, bei der Erörterung von Wahlaufsätzen, welche für republikanische Kandidaten beleidigend waren, ein überaus heftiger Aufruhr. Ein Deputierter der Opposition übertrug noch diese Beleidigungen und griff sogar den Präsidenten der Republik an, sodaß es zu einer Erörterung kam, die so heftig war, daß sie zu Tätlichkeiten führte. Weiter wird noch gemeldet: Der Tumult in dem Wahlsprüchungs-Ausschuß wurde durch die Vorlesung zweier Wahlaufsätze veranlaßt, welche die nationalistische Vaterlandsliebe im Laufe der Wahlkampagne hatte anschlagen lassen. In einem dieser Aufsätze wurde unter Hinweis auf einen Brief des früheren Kriegsministers Galliffet das Ministerium Waldeck-Roussiau als ein Ministerium des Auslandes bezeichnet, in dem anderen das Ministerium beschuldigt, einen Teil der von Frau Humbert erschwindelten Millionen zu Wahlschweigen verwendet zu haben. Der konservative Abgeordnete de Varenne erklärte, er billige diese Wahlaufsätze vollständig, und rief: „Die Republikaner sind Betrüger und Verräter; sie stehen im Solde des Auslandes!“ Sodann stieg er schimpfswort gegen Louvet aus. Der Zwischenfall erregte unter den radikalen Deputierten lebhafteste Erbitterung. Später kam es in den Debatten der Kammer zwischen den Radikalen und Nationalisten zu scharfen Auseinandersetzungen und Tätlichkeiten.

Spanien.

König Alfonso XIII. dürfte die angeklagte Rundreise zum Besuche der größeren Städte der Provinzen des Landes um die Mitte dieses Monats antreten. Der Monarch wird auf dieser Reise, deren erstes Ziel Andalusien sein soll, wahrlich heimlich vom Ministerpräsidenten Sagasta und einem anderen Mitglied des Kabinetts begleitet werden. Er beschließt, in der nächsten Zeit eine große Anzahl von Denkmälern enthüllen zu lassen, allein in Madrid sechs. Weiter bildet die innere Lage Spaniens ein sehr düsteres Relief zu diesen harmlosen Freuden des jungen Königs. In Anteguera ist ein Generalstreik der Landarbeiter ausgebrochen, man legt Beschränkungen wegen Mangel an Getreide. Auch in Extremadura dauert die Erregung an. In Barcelona fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Auch sonst sind zahlreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Unter diesen Umständen kann man nur mit größter Sorge der weiteren Entwicklung der Aufstandsbewegung entgegensehen.

Vermischtes.

Lebendig begraben. In dem unweit von München an der Simbacher Bahnlinie gelegenen Dorfe Feldkirchen wurden Mittwoch Nachmittag, wie wir schon kurz gemeldet haben, zwei mit dem Ausgraben eines Brunnen-schachts beschäftigte Arbeiter durch nachstürzendes Erdreich in der Tiefe von etwa 7 Meter verschüttet. Die Münchener Pioniere wurden um Hilfe bei den Rettungsarbeiten angegangen, und Nachmittags 5 Uhr gingen mit Sonderzug 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 20 Mann nach Feldkirchen ab. Am späten Abend war man den Verschütteten so nahe gekommen, daß man ihre Stimmen hörte, mit ihnen sprachen und ihnen durch einen Gummischlauch Stärkungsmittel zuführen konnte. Aber in diesem Moment, wo die Rettung so nahe war, erfolgte ein weiteres Nachrutschen des Erdreichs, die beiden Unglücklichen wurden noch tiefer hinabgedrückt, und die Pioniere selbst mußten sich beeilen, der Gefahr zu entkommen. Da von oben her den Weiben nicht beizukommen war, mußte man daran gehen, das umliegende Terrain abzutragen und von der Seite her in den Brunnen-schacht einzubringen; eine schwierige und langwierige Arbeit. Vorgestern Vormittag ging eine zweite Abtheilung Pioniere und Abends 1/8 Uhr mit dem Schnellzug, der auf amtlichen Befehl ausnahmsweise in Feldkirchen zu halten hatte, eine dritte Abtheilung Pioniere von München an die Unglücksstätte ab, so daß jetzt etwa 70 Pioniere am Rettungswork dort betheiligte sind, das bis Abends noch keinen Erfolg hatte.

Ein Apotheker in Frankfurt a. M. war in Strafe genommen worden, weil er unbefugt die Heilkunde durch Anfertigung von Arzneimitteln ohne Rezept ausgeübt habe, indem er Krämpfe nach einer bestimmten Formel angefertigt und verabreicht habe. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Der Oberstaatsanwalt trat aber der Revision nicht bei und auch der Straffenat wies sie als unbegründet zurück, da die

Entscheidung der Strafkammer zu Frankfurt a. M. ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Insbesondere habe der Vordbericht Paragraph 367,5 des Strafgesetzbuchs nicht verletzt, indem er annahm, daß der Angeklagte durch Kräftigung und Berathung von Krämpfe nach einer bestimmten Formel ärztlichen Rath nicht ertheilt habe.

Zu einem Jugendpreise hat ein vergangenes Jahr in Brüssel verstorbener Rentier Namens Bastin der Stadt eine Summe von 170 000 Francs mit der Bestimmung vermacht, daß die gesammelten Zinsen alljährlich abwechselnd demjenigen jungen Mädchen und demjenigen jungen Manne ausgezahlt werden sollten, welche sich durch besondere Hingebung an ihre bedürftigen Eltern und Geschwister ausgezeichnet und daneben auch sonst nach allen Richtungen hin ein musterhaftes Leben geführt haben. Die erstmalige Auszahlung der fälligen 5100 Francs Rente erfolgt, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, im Juli, und zwar diesmal an ein junges Mädchen, worauf im nächsten Jahre ein junger Mann an die Reihe kommt. Die Bewerber dürfen nicht älter als 25 Jahre sein und müssen persönlich als Arbeiter ihr Brod verdienen. Auf die Bekanntmachung des Bürgermeisters hin, daß Bewerber sich bei ihm schriftlich anzumelden haben, sind die Anmeldungen von fünf Arbeiterinnen erfolgt, über welche nun eine Kommission die erforderlichen Auskünfte einzieht. Die Auszahlung der Rente an die Siegerin in diesem Wettkampfe wird in feierlicher Sitzung im Brüsseler Rathhause durch die Prinzessin Albert erfolgen.

Der Schah von Persien hat einen reichen Ordensorden über Berlin und Potsdam ausgestreut. Im neuen Orangeriegebäude hatte man ein besonderes Gemach zur Aufbewahrung der Orden und anderer Kleinodien eingerichtet. Wohlverpackt in großen Kisten, die so schwer waren, daß die Träger unter ihrer Last leuchteten, standen die Orden dort Tag und Nacht unter der Aufsicht eines persischen Beamten, der sein Amt so gewissenhaft ausübte, daß er nicht einmal speisen ging, sondern sich Thee und Gebäck nach seinem Beobachtungsposten bringen ließ. Der hohe persische Orden, den der Schah dem Kaiser verliehen hat, funktelt von Diamanten und anderen Edelsteinen und hat einen Werth von circa 22 000 Mark. Auch die anderen an den Prinzen Eitel Friedrich, andere Prinzen, die sächsische Prinzessin und höhere Offiziere von dem Schah verliehenen Orden haben meistens recht hohen klingenden Werth.

Streik bei einer Fronleichnamspredigt — das ist wohl das Seltsamste, was in unserer an Ausständen reichen Zeit zu verzeichnen ist. Im „Acher- und Bühlerboten“, einem im Großherzogthum Baden erscheinenden Organ der Centrumpartei, lesen wir: „Ein solt rauriges Fronleichnamsfest wie in W. wurde wohl in keiner Gemeinde gefeiert. Da schon vor längerer Zeit der Organist seinen Dienst gekündigt und den Kirchenchor aufgelöst hatte, mußte eine stille heilige Messe gelesen und nachher die Prozession ohne Sang und Klang gehalten werden. Die Musikanten begleiteten zwar den Militärverein in die Kirche, machten aber dann „Rehr!“ und gingen wieder nach Hause. Auch die Laternenträger streikten und mußten vom Bürgermeister erst beigeholt werden. So geschah in einer ganz katholischen Gemeinde im Jahre des Heils 1902!“

Die Beseitigung der Fremdwörter aus den Schulen und Unterrichtsplänen hat der preuß. Kultusminister gefordert. Zum Theil ist die Forderung bereits erfüllt. Statt Geometrie heißt es „Raumlehre“, aus Geographie ist „Erkunde“, aus Physik ist „Naturkunde“ und aus der Botanik „Pflanzenkunde“ geworden. Nur ein Unterrichtszweig hat bisher allen Versuchen, seine Benennung zu verdeutschen, Widerstand geleistet. Es ist die Chemie. Eine passende sinngemäße Uebersetzung des aus dem Ägypten der Pharaonen zu uns gekommenen Wortes ist noch nicht gelungen. Um die Schwierigkeit voll zu machen, spricht man bekanntlich von einer organischen und anorganischen Chemie. Bei der Festsetzung der Unterrichtspläne für das neue Lehrprogramm an den Berliner Gemeindefschulen, wie es vornehmlich aus der Schulkonferenz hervorgegangen ist, soll auf die Bestimmung des Ministeriums, Fremdwörter zu vermeiden, besonders Rücksicht genommen werden. Bei der „Chemie“ aber sibt man vorläufig noch hilflos fest.

Das vergnügte München. Unter diesem Schlagwort schreibt die Münchener Allgemeine Zeitung: „Eine Kaufchronik läßt sich in der Stadt der Maßfrüge und Knider — beinahe wäre man versucht zu sagen: Stuhlbeine — täglich aufstellen. Die feste Konstitution der Betheiligten erspart allerdings der Sanitätskolonne und dem buchführenden Schuttmann in vielen Fällen ein menschenfreundliches Eingreifen. Eine Ausnahme bildet der Sonntag, zumal ein schöner Sonntag. So einer, wie der letzte, der das Blut erregter pulstren läßt — nicht nur der Verliebten, sondern auch der Kräfteher. Greifen wir hinein in den Polizeibericht. Eine Blüthenlese genügt. Nr. 1. In der Nacht zum 1. Juni wurde in der Landsbergerstraße einem Wädel von einem Unbekannten, angeblich ohne Grund, ein Stich in die linke Schulter beigebracht. — Nr. 2. In einer Wirtschaft an der äußeren

Schwantalerstraße kamen am Abend des 1. Juni zwei Säger mit einander ins Geräde, wobei der eine dem anderen den Kopf mehrmals an die Thürkante stieß. Der Mißhandelte erlitt hierdurch stark blutende Wunden. — Nr. 3. Am Abend des 1. Juni wurde in der Kaiserstraße ein Gasarbeiter von einem Eisengießer und einem Schreiner mittels eines Stodes und einer Eggabel mißhandelt und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe und am linken Arm. — Nr. 4. In der Nacht zum 1. Juni kam es in einer Wirtschaft an der Belfortstraße unter den Gästen zu einem Streite, der bald in eine Kauferei ausartete. Hierbei wurde mit Ueberkräften geworfen und zugeschlagen. Ein Schuhmacher, der als Gast anwesend, aber am Streite nicht betheiligte war, erhielt durch Schläge mit einem Ueberkrug auf den Kopf Verletzungen, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten. — Nr. 5. In einer Wirtschaft an der Georgenstrasse kam es gestern zwischen einer größeren Anzahl Soldaten zu einer Kauferei, wobei mehrere der Kaufenden erhebliche Verletzungen erlitten und dem Wirthe ein Theil des Wirtschaftsinventars zertrümmert wurde. — Genug von der Sorte. Mancher der Leser lächelt. Manche schütteln auch den Kopf. Sie ihnen werden alle Jene gehören, die fern von Bier-Äthen so Vieles von dem gemüthlichen Mäuden und seinen Bierpalästen und Bierkellern gehört haben. Was sie bei sich denken, das möchte ich mir nicht getrauen, an einem Münchener Bierisch laut zu wiederholen. Man würde mich zwar nicht steinigen. Aber... Doch wozu sich aufregen? Das Raufen reimt nun einmal auf — Trinken. Und gegen beides zu eifern, hieße Maßfrüge ins Hofbräuhaus tragen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 7. Mai 1902.

1) Den Geschw.führern G. A. G. und E. A. D. zu U. war vom Gemeindevorstand zu J. je eine Strafverfügung zugestellt worden, nach welcher sie beschuldigt waren, am 28. April Nachmittags gegen 6 Uhr beim Fahren mit ihrem Plegewagen auf dem Wege von P. nach J. geschlossen zu haben. Der gegen diese Strafverfügung von den Angeklagten erhobene Einspruch war von Erfolg, da durch die Beweiserhebung mit Sicherheit die ihnen belagerte Uebertretung nicht nachzuweisen war. Das Schöffengericht erkannte auf kostenlose Freisprechung. 2) Einen gleichen Erfolg hatte der Einspruch des Geschw.führers J. S. zu R. gegen eine ihm vom Gemeindevorstand zu U. wegen übermäßig schnellen Fahrens mit seinem Automobil auf der Dorfstraße zu U. und Fahrens mit demselben über den Turnplatz zugestellte Strafverfügung. Auch in diesem Falle erfolgte mangels genügenden Beweises des dem Angeklagten zur Last gelegten zu schnellen Fahrens kostenlose Freisprechung. Das Fahren über den Turnplatz unterliegt, so lange eine Einfriedigung des Platzes nicht erfolgt ist, dem Verbote in § 368 a nicht. 3) Der Schulknecht U. C. S. zu R. hatte im Laufe des Monats März cr. seinem Lehrern, dem Grabber G. zu R., eine Anzahl photographischer Gegenstände t. R. v. 25 Mark nach und nach in der Absicht rechtskräftiger Zueignung weggenommen. Es erfolgte seine Verurtheilung wegen Diebstahls nach § 242 t. R. m. § 57 des R. St. G. B. zu einem Verweil. 4) In der Privatklage des Barbiers R. R. zu R. gegen den Buchhalter R. P. B. zu R. erfolgte Freisprechung des Angeklagten von der ihm belagerten Uebertretung des Privatklägers. Die Kosten des Verfahrens hat der Beklagte zu tragen.

Sächsl. Sächm. Dampfschiffahrt.

Stilig vom 11. Mai bis mit 9. September 1902.

Ab Riesa	4,30	6,35	10,30	12,50	3,30	6,—
• Riesa	4,55	7,—	10,55	1,15	3,55	6,25
• Riesa	5,20	7,25	11,20	1,40	4,20	6,50
• Riesa	5,40	7,45	11,40	2,—	4,40	7,10
• Riesa	6,—	8,05	12,—	2,20	5,—	7,30
in Riesa	6,35	8,40	12,35	2,55	5,35	8,05
ab Riesa	4,50	7,15	10,55	1,35	3,55	6,45
• Riesa	5,10	7,35	11,15	1,55	4,15	6,05
• Riesa	5,25	7,0	11,30	2,10	4,30	6,20
• Riesa	5,35	8,—	11,40	2,20	4,40	6,30
• Riesa	5,50	8,15	11,55	2,35	4,55	6,45
• Riesa	5,55	8,20	12,—	2,40	5,—	6,50
• Riesa	6,05	8,30	12,10	2,50	5,10	7,—
• Riesa	6,15	8,40	12,20	3,—	5,20	7,10
in Riesa	7,35	10,—	1,40	4,20	6,40	8,30
• Riesa	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—
Ab Dresden	—	6,40	8,15	11,15	2,30	5,—
• Dresden	6,45	8,35	10,15	1,30	4,30	7,05
• Dresden	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10	7,45
• Dresden	7,35	9,25	11,15	2,20	5,20	7,55
• Dresden	7,40	9,30	11,10	2,25	5,25	8,—
• Dresden	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	8,05
• Dresden	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35	8,10
• Dresden	8,—	9,50	11,30	2,45	5,45	8,20
• Dresden	8,05	9,55	11,35	2,50	5,50	8,25
in Dresden	8,30	10,20	12,—	3,15	6,15	8,50
ab Dresden	5,05	9,—	11,10	1,30	4,15	7,45
• Dresden	5,20	9,15	11,25	1,45	4,30	8,—
• Dresden	5,35	9,30	11,40	2,—	4,45	8,15
• Dresden	5,45	9,40	11,50	2,10	4,55	8,25
• Dresden	5,55	9,50	12,—	2,20	5,05	8,35
in Dresden	6,20	10,15	12,25	2,45	5,30	9,—

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörlungsfähiger Wertpapiere. Tages-Schranke-Sturktung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Auf dem Lande große...
Wohnung...
Gesf. Offert. unter N. B. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundl. Wohnung...
3 Stuben, 1-2 Kammern, Küche, Zubehör, möglichst geschlossene Etage, per 1. Oktober gesucht. Offerten unter N. 22 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern...
Zimmer wird per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter N. 6. 12 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Frei. Schlafstelle frei...
Frei. Schlafstelle für 2 Herren frei Friedrich-August-Str. 5. III

Ein anständ. Herr kann Logis erhalten...
Katholikenstr. 46, II.

Eine Wohnung ist zu vermieten...
Zimmer, Schlafz., Kamin.

Ein anständ. Herr kann Logis erhalten...
Katholikenstr. 46, v.

Eine Mansarden-Wohnung...
an einzelne Leute zu vermieten. 1. Juli bezugsbar. Wismarstr. 6.

Eine Wohnung, passend für einzelne Leute...
ist zu vermieten. 1. Juli bezugsbar. Nöckerstr. 21, H. 4.

Eine sehr schöne Wohnung...
3. Etage, für 180 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres im „Deutschen Beob.“

Zwei kleine Logis...
für ältere Leute passend, sind sofort zu vermieten in Glaubitz, Fleischerei.

Schöne Wohnung...
nach dem Garten gelegen, per 1. Juli für 135 Mark an kinderlose Leute zu vermieten. Hauptstr. 1.

Wohnung...
in 1. Etage, sofort bezugsbar, zu vermieten. Näheres: Bahnhof gute Quelle.

Pferdeställe...
mit Zubehör, beigl. Kellerräume für jeden Handelsmann passend, sofort zu vermieten. Näh. Bahnhof gute Quelle.

Schöne Wohnung...
bestehend aus 3 hellbaren Zimmern, Kammer, Küche und reichl. Zubehörl. Parterre oder 1. Etage, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine herrschaftliche...
Etagenwohnung mit Veranda und Garten. Bahnhofsstr. 17. Auskunft: ebenda im Gartenbause.

Eine Wohnung...
bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Vorraum, zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen. G. Kleine, Göbda.

Ein großer Laden...
in bester Geschäftslage Niesas, für jedes Geschäft passend, sofort oder später zu vermieten (auf Wunsch mit Wohnung). Gesf. Offerten unter G. H. 503 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Döbeln...
In seiner Geschäftslage Döbeln's ist ein ca. 70 qm. großer Laden

Laden...
mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Wohnung und schöne helle Niederlagsräume, diese gleich an den Laden angeschlossen, können auf Wunsch mit vermietet werden. Langer Contract zugesichert. Gesf. Anfragen unter Angabe der Branche unter N. A. 273 an Gausenhein & Vogler, A.-G., Döbeln erb.

Ein eheliches, fleißiges...
Hausmädchen wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Café Döbeln, Koffer-Wilhelm-Platz.

Für 1. Juli wird ein älteres...
Kinder mädchen gesucht. Offerten unter N. H. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentl. Schulmädchen als...
Aufwartung gesucht. Wismarstr. 65, II.

Ein älteres eheliches...
Schulmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, für Nachmittags gesucht. Katholikenstr. 75, II.

Ein ordentliches, in allen häuslichen...
Arbeiten bewandertes und im Kochen nicht ganz unerfahrenes

Dienstmädchen...
findet angenehme Stellung in feiner deutscher Familie in nächster Nähe von Malland in Italien. Reise hin und her frei. Schöne Kleidung und Verpflegung bei Frau Helene Uhlig, Hauptstr. 61, III.

Ein Pferdejunge...
oder jüngerer Knecht sofort gesucht. Weisknerstr. 6.

Suche zum 1. Juni einen tüchtigen...
Hausburschen. Cafeteriaurant Göbda.

Die Agentur...
einer gut eingesetzten Feuer- und Glas-Versicherungs-Gesellschaft. Ist für Niemand neu zu besetzen. Auch werden für die umliegenden Ortlichkeiten geeignete Vertreter gesucht. Offerten unter G. 707 an Gausenhein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Ein Käufer...
(Kunze) zu verkaufen. Wäble Soberschen.

Eine gute Kuh...
womunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen. Nr. 15 in Zischpa.

Ein feiner Jagdhund...
mit Hütte ist zu verkaufen. Nr. 13 b in Zischpa.

Prima Mariascheiner...
Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Niesas E. A. Schulze.

Ein Haus...
mit Garten, nicht weit vom Bahnhof, ist zu verkaufen. Alles Nähere in Seerhausen Nr. 7.

Eine Stellmacherei...
mit 6 Schefel Feld und Materialwaarenhandlung ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter A. B. 125 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

In der neuen...
Fleischerei zu Glaubitz stehen noch gut erhaltene Fleischereigeräte, bestehend aus 2 Lebnsteinsten, 1 Wurst- und Fleischgerüst mit sämtlichen Gelen, 1 Block mit 4-Schneidber, 3 Wäschkränze, 1 große Ratquise, Fleischlügen, Welle, Hockmesser, 2 große Arbeitsstapeln, 2 Waggenecke, Häcker und Mühlen, 2 Hundehütten, 1 Pfeffermühle und noch versch. zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr. Fahrrad billig zu verkaufen.

Ein ordentliches, in allen häuslichen...
Arbeiten bewandertes und im Kochen nicht ganz unerfahrenes

Dienstmädchen...
findet angenehme Stellung in feiner deutscher Familie in nächster Nähe von Malland in Italien. Reise hin und her frei. Schöne Kleidung und Verpflegung bei Frau Helene Uhlig, Hauptstr. 61, III.

Ein Pferdejunge...
oder jüngerer Knecht sofort gesucht. Weisknerstr. 6.

Suche zum 1. Juni einen tüchtigen...
Hausburschen. Cafeteriaurant Göbda.

Die Agentur...
einer gut eingesetzten Feuer- und Glas-Versicherungs-Gesellschaft. Ist für Niemand neu zu besetzen. Auch werden für die umliegenden Ortlichkeiten geeignete Vertreter gesucht. Offerten unter G. 707 an Gausenhein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Ein Käufer...
(Kunze) zu verkaufen. Wäble Soberschen.

Eine gute Kuh...
womunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen. Nr. 15 in Zischpa.

Ein feiner Jagdhund...
mit Hütte ist zu verkaufen. Nr. 13 b in Zischpa.

Prima Mariascheiner...
Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Niesas E. A. Schulze.

Ein Haus...
mit Garten, nicht weit vom Bahnhof, ist zu verkaufen. Alles Nähere in Seerhausen Nr. 7.

Eine Stellmacherei...
mit 6 Schefel Feld und Materialwaarenhandlung ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter A. B. 125 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

In der neuen...
Fleischerei zu Glaubitz stehen noch gut erhaltene Fleischereigeräte, bestehend aus 2 Lebnsteinsten, 1 Wurst- und Fleischgerüst mit sämtlichen Gelen, 1 Block mit 4-Schneidber, 3 Wäschkränze, 1 große Ratquise, Fleischlügen, Welle, Hockmesser, 2 große Arbeitsstapeln, 2 Waggenecke, Häcker und Mühlen, 2 Hundehütten, 1 Pfeffermühle und noch versch. zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr. Fahrrad billig zu verkaufen.

Ein ordentliches, in allen häuslichen...
Arbeiten bewandertes und im Kochen nicht ganz unerfahrenes

Grundstücksverkauf...
Für das zur Konkursmasse des Bauherrn Gustav Emil Köhler, hier, gehörige Hausgrundstück, Albertstr. No. 2 in Oschas, Blatt 876 des Grundbuchs für Oschas, No. 524 B des Grundbuchs für diese Stadt, bestehend aus Wohngebäude mit Hof und Garten, sind

16500 Mark...
gebieten worden. Wer hierfür mehr zu bieten gewillt ist, wird hiermit aufgefordert, sein Gebot schriftlich oder mündlich bis zum 15. Juni 1902 in der Expedition des unterzeichneten Konkursverwalters abzugeben. Dasselbe wird auch nähere Auskunft über dies Hausgrundstück erteilt. Von dem gerichtlichen Sachverständigen ist es auf 21 650 Mark geschätzt. Die Versteigerungsumme beträgt 16 860 Mark. Oschas, am 27. Mai 1902.

Der Konkursverwalter...
Rechtsanwalt Bernisch.

Herm. Steudte, Kobeln...
empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen: Großmähler Maffey-Gary, Royal, Jones und Cormit. Pferdeberechen und Handwerker 3 versch. Systeme. Handschleppwagen. Schmidts Patent-Waschmaschinen mit und ohne Schwungrad (gegen 100 000 Stück im Gebrauch). Ringmaschinen. Seidel & Raumanns Nähmaschinen. Größtes Ersatzteil-Lager. Original Verwehörter Separatordr. La. Dreischneidmähler.

Zu Auctions-Preisen...
verkauft wir, so lange Vorrath ist, diverse Waren mit unbedeutenden Nebesachen, diverse Waren aus einer Concurs-Masse stammend. Sehr günstige Gelegenheitskäufe. Ein Posten hochleg. Teppiche von 8 M an, Portiüren, Fenster von 2 1/2 M an, Steppdecken v. 2.40 an, Daunens-Steppdecken v. 2.40 an Tischdecken 1.75, Schlafdecken 1.50, Rameelhaardecken 1.75, Dinolenn, Nr. 90 J., Teppiche 8 1/2 M, Handtücher, Dhd. 1.35, Bett-Julett 2.50, Bettbezüge 2.25, Betttücher 1.40, Bettvorlagen 1.25, Sopha-Rissen 90 J., Divandecken 8 M, Felle 2 1/2 M. Ferner einen großen Posten Bronze-Waren, Kunstgegenstände, Schmuck für die Hälfte des Preises. Versand nach auswärts. A. Kirshberg & Kallin, Leipzig, 44 Peterstraße 44.

Otto Franz, Dekorationsmaler...
Friedrich-August-Str. 7 empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher vorkommenden Maler- und Anstreicherarbeiten. Sauber, geschmackvoll, billig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz...
Ueber 61,000 Motoren mit ca. 325,000 PS. in Betrieb. Motoren aller Art und aller Brennstoffe. Sauggas-Motoren mit eigener Gaserzeugung!! Neu!! Billigste Betriebskraft der Gegenwart. Anlagen v. 6 PS. an. Brennstoffkosten 1-2 Pfg. p. PS. und Stunde. Braunkohlen-Generatorgas (für Motoren!!!)

Verkaufsstelle...
n. Techn. Bureau Chemnitz, Telefon Theaterstraße 12, 1183, Telegr.-Adr. Ottomotor-Chemnitz.

IDUNA...
auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. Versicherungsbestand 155,6 Millionen M. Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. d. S. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; günstige Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Millionen M. Der Grwinn-Überschuss steht unverzüglich den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Bege hiermit an, daß ich mit einem...
dänischer Arbeits-, sowie Holsteiner Wagenpferde eingetroffen bin und stelle dieselben vom 8. d. M. in meiner Wohnung zum Verkauf.

Schierig...
den 6. Juni 1902.

Waldgott's Ruheztract...
Haarfarbe, in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft farbend. Nussöl, ein fettes, dunkelrotes Öl, sowie Händ-Enthaarungs-Pulver empfiehlt Ottomar Barth.

Waldgott's geklärter...
Citronensaft, anerkannt gutes und wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel empfohlen. Moritz Lamm, A. G. Chemnitz, Reinhold Post Nachf. und Paul Roscher Nachf.

Ein größeres Schulmädchen als...
Aufwartung gesucht. Carolstr. 13, II.

Kostenfrei...
fertigt Anträge auf Mobilversicherungen gegen Feuergefahr für die sämtlich bekannte „Deutscher National-Vers.-Ges. zu Stuttgart“ an.

Max Heinicke, Kautzenstr. 18...
Jede Auskunft u. Kostenlos bereitwillig.

Gartenschläuche, Gartensprizen...
Reparaturen gebrauchter Schläuche sofort bei Ernst Weber, Klempnermstr.

Franz Riedel...
Verkäufte für Fahrradbau und Reparaturen, Vernickelung und Emailierung. führt alle vorkommenden Arbeiten selbst, billig und gewissenhaft aus. Lager von Fahrrädern, Nähmaschinen, Ring- und Waschmaschinen, Laternen, Glocken, Pneumatics u. s. w. zu niedrigsten Preisen mit reeller Garantie.

Badeeinrichtungen...
Badewannen, Sitzwannen, Kinderwannen, Fußwannen. (fertig) prompt.

R. Holey...
Niesas, Hauptstr.

Feinstes Radfahr-Oel...
in Flaschen und ausgemessen. F. W. Thomas & Sohn.

Apparate, Zubehör...
Papiere, Chemikalien am besten und billigsten. E. W. Sauer, Wittmerstr. 9.

Gießkannen...
Petroleumöfen, Spiritusföcher in allen Größen und Preislagen empfiehlt Klempneri Max Müller.

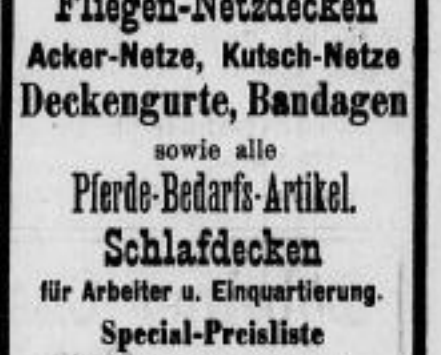
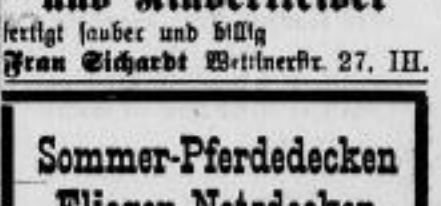
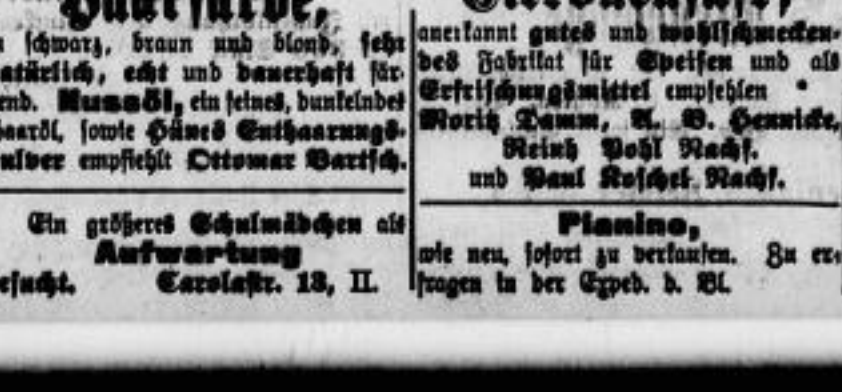
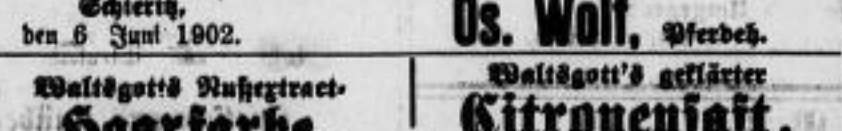
Damen- und Kinderkleider...
fertig sauber und billig. Frau Richard Wittmerstr. 27, III.

Sommer-Pferdedecken...
Fliegen-Netzdecken, Acker-Netze, Kutsch-Netze, Deckengurte, Bandagen sowie alle Pferde-Bedarfs-Artikel. Schlafdecken für Arbeiter u. Einquartierung. Special-Preisliste gratis und franco.

Robert Bernhardt...
Dresden-A. Freiburger Platz 18-20.

32 000 Pracht-Betten...
wurden versch. Ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen mit weich. Bett. gef. nur 12 M. 50 Pf. Pracht. Gesteilbetten 17 1/2 M. Rothe Ausstattungsbetten compl. nur 22 1/2 M. Nicht. koste das Geld retour. Nicht! groß! A. Kirshberg, Leipzig 26.

Viel Geld...
erhaltenen Sanfter u. durch J. Senel, Straßburg i. G.



Zu Taxationen und Abhaltung von Auktionen empfiehlt sich **C. Rätze**, verpfl. Auktionator und Taxator, Riesa, Rastaustraße 42, 1. Trepp.

Gustav Heinrich, Tischlermstr., empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bauarbeiten und Möbeln.** Solide Arbeit. Billige Preise. Spezialität: **Schlafzimmermöbel, Steinersche Matratzen.** Riesa, Paulitzerstr. 28.

Wilh. Jäger, Riesa, Parkstr. 8 Dampffärberei und Chemische Reinigungsanstalt für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Federn u. s. w.

Echtes Vichy. Das beste und einfachste Mittel gegen Zucker-, Gicht- und Grieskrankheiten sowie Rheumatismus. Direct zu beziehen durch **C. G. Canitz, Leipzig, Reudnitzer Strasse 14-16.**

Die Central-Drogerie von **Oskar Förster** empfiehlt wie bekannt in nur **Prima Qualitäten** sämtliche zum Photographieren erforderlichen, garantiert chemisch reinen **Chemikalien**, sowie **Platten, Papiere und Schalen.** **complete Apparate** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. — **Gründliche Anleitung** wird erteilt. **Moderne Hintergründe** haben wir, wie bei allen Abnehmern in Aufnahmen unentgeltlich zur Verfügung.



Restaurant Deutscher Herold
hält sich zum Besuch bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Gustav Tittel.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

LOCOMOBILEN
Brennmaterial ersparende
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekr.,
dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen
für **Industrie und Landwirtschaft.**

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Höchste Auszeichnungen 1900: Dresden, Reval, Winnitza, Pskow.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Hauptzweck: **Kostenfreie Stellenvermittlung.**
Ueber 65 000 Mitglieder. Ueber 91 000 Stellen besetzt.
Vereinsbeitrag jährlich M. 6.—, ab 1. Juli M. 4.— für den Rest des Jahres.
Unübertroffene Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gunsten der Mitglieder.
Lebensversicherung, Spar- und Darlehns-Kasse, Pensions-Kasse.
Wider an Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisenrenten zc. M. 700 000.— gezahlt.
Vermögens 7 1/2 Millionen Mark.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.
Die am 1. Juli 1902 fälligen Zinscheine unserer Hypothekensandbriefe Serie II, III und IV werden **bereits vom 16. Juni d. J.** ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Veraufsstellen eingelöst.
Dresden, im Juni 1902.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Geschäftsveränderung.
Meiner geehrten Kundenschaft von Gröbba und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, daß ich mein **Colonialwaaren- und Productengeschäft** unter heutigem Tage an Herrn **Oswald Döge** abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen sage ich meinen aufrichtigen Dank und bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Albert Maly.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Gröbba und Umgegend, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, durch freundliche und aufmerksame Bedienung, sowie durch Lieferung guter Waaren bei äußerst niedriger Calculation der Verkaufspreise die mich Befehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen suchen.
Hochachtungsvoll
Gröbba, den 6. Juni 1902. **Oswald Döge.**

Döbelner Chemische Fabrik
Oswald Greiner.
Abtheilung für **Dachpappen-Fabrikation und Dachdeckererei,** empfiehlt sich zur Anfertigung von **dreilagigem Klobopappdach als Kreuzdach und Doppelklobopappdach** mit feststehender Riesecke, von der Kgl. Bau- u. Versuchsanstalt an der technischen Hochschule zu Dresden geprüft und als Ersatz für Holzcementdach zugelassen, verbunden mit Rotalin-Dachlath und Klebemasse, behördlich geprüft und patentamtlich geschützt unter No. 3042.
Vertreter für Riesa und Umgegend:
Richard Fiedler, Schleifermeister, Riesa.

Lauffuhrwerks-Brückenwaage,
10 000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Brückengröße, mit Wiegelarten-Druckapparat, zum Verwiegen aller Arten von Fuhrn, wie **Rohlen, Breitens, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Heu, Eis** sowie **Schlachtvieh** u. s. w. empfiehlt zur Benutzung
Rieser Waagenfabrik Zeidler & Co.

Herzliche Bitte
an alle **Evangelischen von Riesa und Umgegend.**
In den nächsten Tagen werden die **Sammelboten** des **Gustav-Adolf-Vereins** von Haus zu Haus gehen, haben evangelischer Bruderliebe für diesen Verein zu erbitten. Der **Gustav-Adolf-Verein** hat und verfolgt die Aufgabe, sich der bedrängten evangelischen Glaubensbrüder in andersgläubigen Ländern hilfsreich anzunehmen: ihnen **Geld** und **Lehrer** zu senden, ihnen **Kirchen** und **Schulen** bauen zu helfen. Doppelt nötig ist diese geeignete **Beitrag** der evangelischen Bruderliebe gegenwärtig in den Gegenden **Oesterreichs**, wo sich infolge der evangelischen Bewegung neue evangelische Gemeinden gebildet haben, die kräftig unterstützt werden müssen, um bestehen zu können. Auf denn, evangelische Mittheilern, **lasst und Gutes** thun an jedermann, **allemerst aber an den Glaubens Brüdern!** (Gal. 6, 10)
Der **Rieser Zweigverein** der **evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.**
Max Friedrich, B.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39
empfehlen alle Arten von **Zahnerarbeiten** in hochleganter Ausführung. **Schmerzloses Zahnziehen** in localer Betäubung. **Wundheilungen, Zahnschmerz beseitigen** zc. **Billige Preise.** **Schonendste Behandlung.** **Thelzählung ohne Preisaufschlag gestattet.**

Delmenhorster Violenum,
bester **Fußbodenbelag** für **Zimmer, Korridore, Treppen** usw., bleibt in **Halbhart, technischer Vollendung und Schönheit** **unerreicht.**
Infolge größerer Partienabschlüsse verkaufe ich dasselbe jetzt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Sämtliche Qualitäten sind in gut abgelagerter Ware vorräthig. Das Verlegen wird **sachgemäß** ausgeführt.
Bohnermasse, Violenumseife.

Louis Haubold
Fernspr. 111. **Bauspitzerstr. 20.** Fernspr. 111.
In **Eiche, Kirschbaum, Ahorn, Mahagoni** und **Satin** sowie **einfache Möbel, Spiegel, Stühle** usw. empfiehlt zu sehr **billigen Preisen**
Möbel! **August Hildebrandt, Riesa**
Hauptstraße 51.
Werkerei für solide häusliche Möbel und Wohnanordnungen.

Herm. Stendte, Kobeln
empfehlen sein großes Lager von **Fahrrädern** in anerkannt **Prima Qualität**, als **Kretschmars unübertroffene 1902-Modelle** mit **Zinnenführung** und **Glockenlager**, von welchem Fabrikat ich bereits **ca. 300 Stück** verkauft habe, sowie noch verschiedene andere Fabrikate, als **Marx, Phänomen** usw.
Continental- und Excelsior-Saunders von **7 M. an**, **Luftschläuche** **4 M. an**.
Laternen, Gloden, sowie alle **Zubehörtheile.**
Günstige Zahlungsbedingungen. **Alle Räder nehme in Zahlung.**

Schlafdecken,
nur **dick, reinwollne** Sachen
Std. 5-13 M.
Steppdecken
mit **rothem Gattun, 2 m lang**
Std. 3 M.,
mit **Wollatlas und Normal**
Std. 4,50 M.,
bessere, auch m. Wollfärbung
6, 7, 25, 8, 50, 11, 13, 15 M.
Kinderdecken.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Klemmer
mit besten **Rathenower** **Wälzern**, sowie alle **Reparaturen** liefert in **bestmöglicher Sorgfalt** **Billig**
B. Költzsch
Wettinerstr. 37
neben Hotel Münch.

Trauringe
in allen **Preislagen** am **Lager** empfiehlt **billig**
B. Költzsch,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.

Gaskocher,
Petroleumöfen,
doppelt und einfach,
Spirituskocher
in großer **Zuwahl**
R. Holey,
Riesa, Hauptstr.

Zug-Salonnen,
bewährte **Construktion**, **billig** **sämtliche** **Reparaturen** bei
Robert Hofmann,
Tischlermeister, Rastaustraße 68.

Die Funkentelegraphie.

Nachdruck verboten.

Die Funkentelegraphie, auch wohl drahtlose Telegraphie genannt, ist in den letzten Jahren aus dem Versuchsstadium herausgetreten und eine brauchbare technische Erfindung geworden. Während noch vor kurzer Zeit alle derartigen Übertragungsversuche seitens der Leute, die da mit Drähten und Kabeln telegraphieren, nicht für voll genommen wurden, dürfte es heute kaum noch möglich sein, das Kapital für ein seit Langem geplantes Kabel über den Stillen Ozean aufzubringen. So gewaltig und viel versprechend hat sich die drahtlose Telegraphie entwickelt, daß man in kurzem auch von ihr die Überbrückung dieser gewaltigen Entfernungen erwartet, während über den Atlantik nach Marconis Meldungen schon jetzt Zeichen gesandt worden sind.

Als Erfinder der drahtlosen Telegraphie muß unbedingt der Anglo-Italiener Marconi gelten, welcher zuerst, durch die englischen Telegraphenbehörden unterstützt, drahtlose Zeichenübermittlungen in großem Maßstabe durchführte. An zweiter Stelle sind die deutschen Gelehrten zu nennen, welche in Anlehnung an die ersten Marconi-Versuche und während sie das dort Gesehene mit deutscher Gründlichkeit wissenschaftlich ausbauten, ebenfalls zu brauchbaren Systemen kamen. Es ist dies einmal der bekannte Elektrochemiker Prof. Slaby, welcher zusammen mit seinem Assistenten dem Grafen Arco das von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft vertretene System Slaby-Arco erfand. Des Weiteren ist Prof. Braun zu nennen, welcher in Gemeinschaft mit der Siemens u. Halske-Aktien-Gesellschaft das System Braun-Siemens ausarbeitete. Augenblicklich sind die deutschen Systeme, wenn man von den Marconischen Sensationsnachrichten absieht, dem englischen System durchaus ebenbürtig und haben die deutsche Kriegs- und Handelsmarine von den lästigen Ausgaben an die englische Marconi-Gesellschaft befreit.

Die Wirkungsweise der drahtlosen Telegraphie wird auch dem in elektrischen Dingen Unbewanderten verständlich, wenn er zur Erklärung die geläufigeren Erscheinungen aus der Schalllehre heranzieht. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß wir für die Schallschwingungen ein eigenes Organ, das Ohr, besitzen und sie direkt als Ton wahrnehmen. Dagegen haben wir für die elektrischen Schwingungen, welche den Tonschwingungen vergleichbar sind, kein besonderes Aufnahmeorgan. Wir sind, so zu sagen, elektrisch taub, und das erschwert die drahtlose Telegraphie beträchtlich.

Ein Hörender kann die Schallschwingungen, welche irgendwoher, z. B. von einer Kirchenglocke kommen, ohne Weiteres als Ton empfinden. Ein Tauber kann dies bekanntlich nicht. Er könnte die Tonschwingungen nur anderweitig fühlen, indem er beispielsweise die schwingenden Finken einer Stimmgabel gegen die Zähne hält oder die Stimmgabel fest auf den Schädel setzt. Jedenfalls genügen ihm zur Wahrnehmung nicht wie dem Hörenden die einfachen Luftschwingungen, sondern er muß einen festen Körper haben, welcher die Tonschwingungen mitmacht und an dem er sie direkt fühlen kann.

Genau so geht es mit der Elektrizität. Wenn wir eine Geigenfalte anreizen, erklingt sie und zwar unabhängig von der Art des Anreizes in ihrer eigenen Tonhöhe. Wenn wir einen elektrischen Funken in einen isolierten Draht überschlagen lassen, so geräth der Draht in elektrische Schwingungen und zwar unabhängig von der Art des überschlagenden Funkens in Schwingungen,

deren Häufigkeit (Frequenz) nur durch die Eigenschaften des Drahtes selbst bedingt sind. Die elektrischen Schwingungen dieses Drahtes pflanzen sich nach allen Seiten durch den Raum fort ebenso wie die Schwingungen eines tönenden Körpers. Wären wir nicht elektrisch taub, so wäre damit die drahtlose Telegraphie gelöst. Man müßte durch länger oder kürzer andauernde Funken den Draht länger oder kürzer schwingen lassen und das elektrische Ohr würde allenthalben die Schwingungen wahrnehmen. Leider ist dem nicht so, und wir müssen uns anders helfen.

Aus der Tonlehre ist die Erscheinung der Resonanz bekannt. Eine angeschlagene Stimmgabel bringt über ziemlich weite räumliche Entfernung eine andere Stimmgabel gleicher Tonhöhe ins Schwingen, ohne mit ihr direkt in Berührung zu sein. Ebenso bringt ein schwingender elektrischer Draht, den wir einmal den Geberdraht nennen wollen, irgend einen andern auf dieselbe Schwingungsfrequenz abgestimmten Draht, der Empfängerdraht heißen soll, in Schwingungen. Diese elektrische Resonanz tritt auf sehr große Entfernungen auf, zur Zeit bis über 200 Kilometer, denn die elektrischen Schwingungen nehmen hinsichtlich ihrer Stärke nicht wie die Tonschwingungen mit dem Quadrat der Entfernung, sondern nur mit der einfachen Entfernung ab. Während Tonschwingungen auf die dreifache Entfernung bereits neunmal schwächer, auf die vierfache sechszehnmals schwächer sein würden, nimmt die elektrische Strahlung nur um das dreifache bzw. vierfache ab.

Nach dem bisher Gesagten ist das Folgende verständlich: Die drahtlose Telegraphie benötigt an dem Orte, von dem Nachrichten entsandt werden sollen, eine Geberstation, bestehend aus einem senkrecht in die Höhe geführten Geberdraht, welcher durch überschlagende elektrische Funken in elektrische Schwingungen versetzt wird und diese in den Raum strahlt. Sie braucht ferner an der Stelle, an welcher die Nachrichten aufgenommen werden sollen, eine Empfängerstation, bestehend aus einem dem Geberdraht gleichartigen Empfängerdraht, der durch die Strahlungen des Geberdrahtes zum Mitschwingen gebracht wird, und aus einem elektrischen Ohr, denn wir sind, wie gesagt, elektrisch taub.

Als elektrisches Ohr dient in den meisten Fällen die sogenannte Frittröhre, d. h. eine Glasröhre, welche zwischen zwei Metallfolien mit feinem Metallpulver gefüllt ist. Unter dem Einfluß der elektrischen Schwingungen des Empfängerdrahtes ändert die Frittröhre ihren Widerstand sehr beträchtlich. Allgemein ist dieser Widerstand sehr hoch. Wenn man die Frittröhre mit einem Morserelais und einem Trockenelement in Reife schaltet, wird das Relais vorläufig nicht ansprechen, weil infolge des hohen Frittröhren-Widerstandes kein Elementenstrom passieren kann. Sobald indes durch die elektrische Strahlung der Empfängerdraht in Schwingungen geräth, sinkt der Frittröhren-Widerstand. Das Metallpulver badt oder scheidet oberflächlich zusammen, bietet so dem Elementenstrom eine leitende Brücke, und das Relais spricht an. Das Relais betätigt in der auch bei der Drahttelegraphie allgemein üblichen Weise einen Morseapparat, und so erhalten wir an Stelle der für uns nicht wahrnehmbaren elektrischen Schwingungen ein fein säublich geschriebenes Morsealphabet. Verzichtet man auf geschriebene Nachrichten, so kann man an Stelle der Frittröhre auch ein Telephon als elektrisches Ohr benutzen und an den Empfängerdraht anschließen. Das Telephon wird unter dem Einfluß der Schwingungen vernehmlich machen, und man kann so die Zeichen abhören. In der Praxis wird man nun jede drahtlose Station sowohl als Empfänger-

wie als Geberstation ausbilden und den vertikalen Luftdraht abwechselnd als Geberdraht und als Empfängerdraht benutzen.

Bis hierher sind die drei Systeme Marconi, Slaby-Arco und Braun-Siemens durchaus gleich. Unterschiede treten dagegen in der Ausführung, in der Schaltung und in der Art, wie der Geberdraht zum elektrischen Lösen gebracht wird, auf. In der Tonlehre unterscheidet man das einmalige kurze Anschlagen eines tönenden Körpers und das Anreizen mittelst eines Violinbogens, welches letzteres sowohl bei Saiten wie bei den Stimmgabeln sehr viel stärkere Tonschwingungen bewirkt. Das System Slaby-Arco beschafft sich nun durch besondere elektrotechnische Mittel einen oszillierenden Funken, dessen eigene Schwingungsperiode bereits mit der Schwingung des Geberdrahtes übereinstimmt. Es entspricht das dem Anreizen mit einem Bogen und erzeugt sehr kräftige Schwingungen im Draht. Um solche Funken zu erzeugen, benutzt man Leybnerflaschen, welche durch ein Funken-Inductorium geladen werden. Je nachdem man nun die elektrischen Eigenschaften des Stromkreises bemittelt, durch welche die Entladungspunkte der Leybnerflaschen gehen, erhält man oszillierende Funken einer längeren oder kürzern Schwingungsdauer.

Außer auf festen Stationen ist das Slaby-Arco'sche System auch vielfach auf Schiffen, sowohl auf freifahrenden wie auf verankerten Feuerschiffen eingebaut worden. Beispielsweise unterhält die Station Bremerhaven ständigen Verkehr mit dem 68 Kilometer entfernten Weser-Feuerschiff und außerdem steht sie sowohl mit der Station von Cuxhaven, sowie mit der 220 Kilometer entfernten Station Blaavandshol in Dänemark in Verbindung. Schließlich sind die transportablen Stationen zu erwähnen, bei denen die Frittröhre durch das Telephon ersetzt wird, die Telegramme also nur gehört werden.

Zur Zeit gestattet die drahtlose Telegraphie zuverlässige Übermittlungen auf 200 Kilometer Entfernung. Marconi will selbst bereits den Atlantik überbrückt haben, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es noch im Laufe des Jahres 1902 zur Errichtung von Marconi-Stationen zu beiden Seiten des Atlantik mit dem ausgesprochenen Zweck einer direkten Verbindung kommt. Falls das Gesehene ist, wird auch das eingangs erwähnte Pazifikprojekt greifbare Gestalt gewinnen.

—ft.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von H. & O. Röhers.

Hamburg, 5. Juni 1902.

Während Doowaare in dieser Berichtwoche wenig begehrt war zeigte sich angesichts der festen Haltung der ausländischen Märkte auch hier mehr Interesse für Abschlässe auf nächste Saison. Tendenz: stiller.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Schwablsourantie	BR.	4.35 bis 4.70
Reisflocke		4.20 bis 4.50
Getrocknete Getreideklempen		2.70 bis 3.75
Getrocknete Maltztreber 24-30%, Fett u. Protein		5.40 bis 5.70
Erbsenflocken und Erbsenflockenmehl		4.0 bis 5.0
		5.25 bis 6.45
		6.40 bis 7.15
Baumwollsaatgut		6.15 bis 6.50
und Baumwollsaatmehl		6.85 bis 7.40
		6.10 bis 6.55
Locobohnenflocken und Locobohnenflockenmehl		5.20 bis 5.50
Palmenkernflocken, 22-25%, Fett und Protein		4.90 bis 5.40
Kapuzinerkornmehl, 40-45%, Fett und Protein		6.70 bis 7.20
Wass, Amerik. mittel vergallt		4.45 bis 5.05
Weizenkleie		4.65 bis 5.15
Roggenkleie		5.— bis 5.60
Gersteflocke		4.70 bis 5.10
Raisflocken		5.50 bis 7.85

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Carl Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von A. E. Wieg.

29)

Fortsetzung.

Forsberg schrak auf, erblaste etwas, und seine Augen glänzten vor innerer Erregung, als er dann rief: „In einer Stunde?“ Dabei zeigte sich ein Ausdruck ängstlicher Besorgnis in seinem Gesicht; er entsprang dem Umstande, daß Forsberg sich so plötzlich und unerwartet dessen bewußt wurde, daß er sich jetzt dem Ende und der Erfüllung seiner Mission näherte.

„In einer Stunde!“ rief er. „Ich dachte nicht, daß wir bereits so weit nach Osten gekommen wären. Aber das Schiff ist ja wahrhaft prächtig gesegelt, Herr Kapitän.“

„Ja prächtig, das ist das rechte Wort, Herr Doktor. Mindestens zwölf Knoten.“

„Welche Entfernung haben wir noch zurückzulegen?“ fragte jetzt Forsberg.

„Noch etwa viertausend Seemeilen“, antwortete der Kapitän, „vorausgesetzt natürlich, daß die Insel des Steuermanns sich auch dort befindet, wo sie seiner Angabe nach sich befinden soll.“

„Wie lange werden wir brauchen, um diese Entfernung zurückzulegen?“

„Wenn wir unsere bisherigen Leistungen als Maßstab zu Grunde legen, so kann ich wohl sagen, daß wir die Stelle, wo die Insel des Steuermanns auf meiner Karte eingetragen ist, Anfang Juni erreicht haben werden.“

„Das würde allerdings eine sehr schnelle Fahrt sein.“

Auf eine dunkle, schwüle Nacht folgte eine bleisarbene Morgenämmerung mit wenig Wind, aber einer schweren, langsam und träge von Westen herrollenden Dünung. Der Himmel bot einen schieferfarbenen Anblick. Das

Barometer war tief gesunken, und sowohl der Kapitän als der Steuermann zeigten unverkennbare Besorgnis. Um acht Uhr Morgens schaukelte der Schooner auf den stürzenden Wellen, ohne auch nur einen Zoll vorwärts zu kommen. Der ganze Luftzug, den man fühlte, kam von dem Hin- und Herschwenken der Segel, und es machte einen ganz eigenthümlichen Eindruck, die Segel anscheinend vom Winde gebläht zu sehen, während in Wirklichkeit auch nicht der geringste das Schiff vorwärts treibende Luftzug vorhanden war.

Es war die Wache des Kapitäns, und nachdem er auf Deck gekommen, gab er Befehl, die Segel zu reffen, indem er dabei zu Forsberg, der ihm gefolgt war, sagte: „Es hat keinen Zweck, die Segel oben zu lassen, daß sie sich Löcher reißen und möglicherweise eine Raa zerbrechen, denn wenn man sich auch nicht immer unbedingt auf das Steigen und Fallen des Barometers verlassen kann, ist seine Vorhersage doch absolut zuverlässig, wenn man bei solcher Bewölkung wie heute das Quecksilber niedrig und oben eingesunken findet.“

„Sie meinen, wir werden einen Sturm bekommen?“ fragte Forsberg.

„Nun, Herr Doktor, einen Sturm möchte ich es nicht gerade nennen“, erwiderte der Kapitän, „möglichweise einen schlimmen Wirbelwind, oder es kann sich auch nach meiner Erfahrung diese Bewölkung immer mehr bis zu einem tiefschwarzen nächtlichen Dunkel verdichten und aus dem Ganzen nichts weiter herauskommen, als Blitz und Donner und Regen.“

In demselben Augenblick wurde der Schooner durch eine außergewöhnlich schwere Lünung ganz auf eine Seite gelegt. Man hörte einen heftigen Aufschrei und sah, wie eine Gestalt mit dem Kopfe nach unten von einer der Raaen herabstürzte und im Wasser verschwand.

„Mann über Bord!“ riefen wohl ein halbes Duzend Stimmen.

Mit der Schnelligkeit eines vollkommenen Seemannes stand der Kapitän bereits auf der Brüstung, einen Rettungsgürtel in der einen Hand haltend und mit der andern sich an einem Seil festhaltend. Die Rückenlehne des Schiffes von der nächsten Lünungswelle ließ ihn fast bis zum Spiegel des Wassers hinabsinken; aber nichts war auf der glatten Fläche desselben zu erblicken.

„He da! Seht Ihr ihn?“ rief er, seine Augen unterwand auf die Stelle richtend, wo der Mann versunken war.

„Widt nach allen Seiten aus!“ rief der Kapitän; „vielleicht ist er auf der andern Seite des Schiffes aufgetaucht.“ — Und dann: „Wer war es?“

„Hans Wilkens“, lautete die Antwort.

Wieder senkte sich der Schooner auf die andere Seite, richtete sich empor, neigte sich dann tief nach der entgegengesetzten Seite und so noch abwechselnd fünf Mal, bis der Kapitän wieder rief: „Sieht ihn Niemand?“

Es folgte keine Antwort, denn Niemand sah den Matrosen, und Alle lehnten sich an die Brüstung und starrten hinab in die Wogen.

„Großer Gott“, rief Forsberg. „Kommt der Tod auf dem Meere oft so plötzlich, Herr Kapitän? Wird der arme Bursche nicht wieder auftauchen? Sicherlich muß er doch.“ Er unterbrach sich und blickte wieder forschend auf das Meer hinaus.

„Er ist rettungslos verloren, Herr Doktor“, antwortete der Kapitän, warf dabei den Rettungsgürtel festig zu Boden und rief dem Steuermann zu: „Es hat keinen Zweck, noch länger Ausschau zu halten. Wenn er wieder aufgetaucht ist, muß er dabei gegen den Kiel des Schiffes,

Das Schicksal und die Beweggründe zur Handlung des jungen Schreibers können Hertha in diesem Augenblick wenig. Ihr ganzes Augenmerk richtet sich auf die kurze Inhabits-Angabe des Testaments, die Rechtsanwalt Wagner ihr giebt. Darnach geht Schloß Wallerstein mit seinem Nebengütern in die Hände ihres Vaters Hans Ulrich über. Außer der Hälfte des Haarrvermögens bezieht sie selbst eine jährliche Rente aus den Einkünften des Gutes, zahlbar durch Hans Ulrich, und der linke Flügel des Schlosses bleibt ihr bis zu ihrer Verheirathung ober bis zu ihrem Tode überlassen.

Sie ist reich auch in diesem Testament bedacht, und ihres Unfals Güte und Fürsorge leuchtet überall durch. Und dennoch — dort, wo sie bisher als unumschaltete Herrin gehaust hat, dort sollte sie abhängig von einem Andern, dem sie nichts weiter als eine lästige Jugabe zu dem schönen Erbe war, leben? — Nimmermehr! Biebt bei fremden Menschen fern von der Heimath eine Zustichts-Bütte suchen, als von der Gnade ihres Vaters abhängig sein!

Pläne und Gedanken kreuzen in wildem Durcheinander ihren Kopf, und dabei fällt ihr Schloß Entlassung mit jähem Geschrei ein.

Kann sie selbst Wallerstein gerade jetzt, wo es am meisten einer Oberraufsicht bedarf, verlassen, wenn auch Schloß ging? Ist sie nicht verpflichtet, dem neuen Herrn Alles in bester Ordnung zu hinterlassen, und ist dies möglich, wenn sie und ihr Verwalter zu gleicher Zeit fortgingen? Und welchen Eindruck mußte es nicht zum Mindesten bei Hans Ulrich hervorrufen, daß der Verwalter so kurz vor seiner Bestimmung des Gutes entlassen wurde?

Es ist nicht anders möglich — Schloß muß auf Wallerstein bleiben, so lange wenigstens, bis Hans Ulrich ankommt und seine eignen Dispositionen treffen kann.

Aber wie vermöchte sie ihn zum Bleiben zu bewegen, nach dem, was heute vorgefallen war? Sie kennt seinen Stolz, der dem ihrigen nichts nachgiebt, genug, um zu wissen, daß er sich weigern wird. Tragdem will und muß sie den Versuch machen. Sie weiß wohl, daß eine diesbezügliche Bitte an ihn demüthigend für sie ist, ja, daß sie ihren Stolz darum verletzten muß. Dennoch steht ihr Entschluß fest. Sie will ja morgen schon Wallerstein verlassen, und das erleichtert ihr Vorhaben ungemein; sie braucht keine Nähe zu fürchten. Nur die unvermeidliche Begegnung mit ihm steht ihr noch bevor. Ihr bangt davor, und doch erscheint ihr die Viertelstunde, die zwischen dem Weggang des Dieners und Schloßs Verschwinden liegt, wie eine qualvolle Ewigkeit. Wird er überhaupt ihrer Aufforderung Folge leisten? —

Undlich steht er vor ihr im Zimmer. Sie hat sich härter geglaubt. Sein Anblick bringt sie fast um die mühsam bewachte Fassung, und ihr Herz klopfte zum Zerbrechen.

„Gnädigste Gräfin befehlen?“ fragt er steif und förmlich.

„Befehlen?“ ihre Stimme hebt leise. „das steht mir nicht mehr zu, wohl aber habe ich eine Frage oder besser — eine Bitte an Sie zu richten. — Ich schide voraus, daß wichtige Verhältnisse eingetroffen sind, die die Sachlage vollständig ändern. Doch, erst zu meiner Frage: Würden — — möchten Sie die kontraktliche Kündigungsklausel nicht innewohnen?“

Mit unvorhoffenem Erbarmen sieht Schloß sie an, und „nein!“ kommt es gleich darauf kurz, fast unhöflich von seinen Lippen.

Hertha erblickt. Ist sie denn nicht schon genug gedemüthigt, muß sie diesem Manne gegenüber auch den letzten Rest von Stolz opfern?

„Auch dann nicht.“ — fragt sie höflich. „Wenn ich mein heutiges Ansehen an Sie zurückziehe, wenn — — ich Ihnen sage, daß ich meine Festigkeit heute morgen — bereue und — Ihnen freie Verfügung lasse?“

„Auch dann nicht!“
Das ist zu viel für Hertha. Unsonst gedemüthigt, ihren Stolz verleugnet, ihre Würde sich vergeben! Ihre Selbstbeherrschung bricht darunter wie mit einem Schlage zusammen. Etwas Unwartetes geschieht. Sie wendet sich ab, schlägt beide Hände vor ihr Gesicht und bricht in Thränen aus. Was kümmert sie noch, die Nähe des Mannes, dem eine Schwäche zu zeigen, ihr stets als die tiefste Erniedrigung erschienen war? Der lange zurückgeblommene Thränenstrom bricht sich endlich Bahn und fließt wie ein linderndes Balsam; er neigt das seine Taschentuch und trägt die klaren Augen.

Sprachlos, erschüttert verharret Schloß an seinem Plage. Ist das noch die stolze, Unnahbare, die ihn so oft durch ihren Hochmuth gekränkt, der er jedes weidliche Gefühl abgesprochen hat und die nun so sassunglos und leidenschaftlich weint? Ist's dieselbe noch? Und warum dieser Schmerzensausbruch? Weil er ihre Bitte nicht erfüllen wollte? Lag ihr so viel an seinem Bleiben, oder war es nur seine kurze Abweisung, die sie verletzte? War er zu weit gegangen? — Wie ein Chaos stürzt es in ihm, Sekundenlang, dann demüthigt sich seiner ein seltsames Gefühl, und was er auch vorher beabsichtigt, welche Pläne er gemacht hat, alle werden sie durch diesen Zwischenfall über den Haufen geworfen.

Dangiam nähert er sich der Gräfin; das Geräusch seiner Schritte läßt sie emporspringen. Sie erinnert sich jetzt erst seiner Anwesenheit, und ein hohes Roth der Beschämung fliegt über ihre Wangen, als sie sich ihm zuwendet: „Vergebung! Was müssen Sie von mir denken, Herr Schloß! Es war so viel, was heute auf mich einwirkte. Hier, lesen Sie diesen Brief, vielleicht giebt er Ihnen eine Erklärung!“

Sie reißt Schloß den Brief und tritt, während er liest, an ihren Schreibtisch. Nach wenigen Minuten bringt er ihr das Papier zurück. Seine Hand zittert, und sein Antlitz ist bleich. Kein Wort, kein Verleiddausbruch wird laut; stumm ergreift er ihre Hand und läßt seine Lippen Sekundenlang darauf ruhen, und, werthwärdig, Hertha fühlt sich durch diese stumme Theilnahme mehr getröstet und gehoben, als es das trostreichste Wort vermöchte hätte. Sie hat den Gleichmuth ihrer Seele wiedergewonnen und spricht in ruhigem, erstem Ton zu Schloß: „Das Recht hat seinen Lauf genommen, und ich beklage es nicht. Die Gewißheit ist eher zu ertragen als die behändigen Zweifel. Wollen Sie nun dem ersten Inspektor die nöthigen Instruktionen bis zur Ankunft des neuen Besitzers erteilen, ich selbst werde Wallerstein schon morgen und zwar für immer verlassen!“

„Sie wollen Wallerstein verlassen? Warum das?“ fragt er mit seltsamer Erregung.

„Weil ich heimathlos geworden bin!“

„Sie sind nicht heimathlos, denn der linke Flügel des Schlosses ist Ihnen für Lebenszeit testamentarisch bestimmt!“

„Ja, er ist es wohl, aber —“ ein weiches Wächeln fliegt über ihre Lippen, „glauben Sie, ich könnte es ertragen, mich, die ich einst hier als Herrin geschalet und gewaltet habe, nur als lästige, geduldete Jugabe betrachtet zu wissen? Nein, sagen Sie nichts dagegen! Wie es auch kommen möge, ich bin eine zu starke, selbständige Natur, um mein Wohl und Heile von einem Andern abhängig zu machen, mich einem fremden Willen zu fügen! Mein ganzer Stolz empört sich dagegen!“

„Ihr Stolz! Immer wieder dieser Stolz, dem man Blind, Nahe und Freude opfert, mit dem man sich und Andern das Leben verbittert! Können Sie ihn denn nicht einmal hüten ansetzen?“

Es wird Hertha bei dieser einbringlichen Frage sonderbar zu Muth; sie weiß sich die innere Unruhe selbst nicht zu deuten: „Ich sehnte ihn heute schon einmal hinten!“ entgegnete sie leise.

„Wann war das?“ fragt er mit ungläubigem Wächeln.

„Als ich Sie bot, auf Wallerstein zu bleiben!“

„Und warum wünschen Sie mein Bleiben?“

„Weil es mir eine Beruhigung war, das Gut bis zur Ankunft meines Vaters in Ihren Händen zu wissen und —“

„Und Sie selbst ohnehin Wallerstein morgen zu verlassen gedachten, nicht so?“ ergänzt er.

„Ja.“

Schloß machte einige Schritte vorwärts und bleibt dicht vor Hertha stehen; seine Augen bohren sich tief in ihr Antlitz, als ob er auch den geheimsten Zug darin errathen wollte: „Gräfin —“ seine Stimme klingt verächtlich, „würden Sie mich nicht gebeten haben, wenn Sie auf Wallerstein bleiben wollten?“

„Nein!“ höst sie, von innerer Angst gefoltert, hervor. Eine Pause entsteht. Hertha wagt nicht, zu ihm aufzusehen.

„Eine Frage habe ich noch!“ nimmt er von Neuem das Wort. „Was that ich, um Ihr Willfallen zu erregen?“

„Nichts, o nichts!“

„Aber dennoch entließen Sie mich so plötzlich?“

„Sie selbst forderten die Entlassung!“

„Wohl, ich forderte sie! Aber warum zwangen Sie mich dazu?“

„Eine Paune war es, nichts weiter!“

„Eine Paune! Um einer Paune willen jagt eine Gräfin Hertha ihren treuesten Diener fort! Wollen Sie mich das wirklich glauben machen? Doch gleichviel, es genügt mir, zu wissen, daß ich Ihnen einen Dienst erweisen kann! Ich werde also bleiben, aber unter einer Bedingung!“

„Die wäre?“ haucht Hertha kaum vernnehmbar.

„Dah auch Sie auf Wallerstein bleiben!“

„Nimmermehr! Ich kann es nicht!“ ruft sie entsezt. „Sehen Sie? Sagte ich das nicht vorher? Sie opfern Alles Ihrem unbändigen Stolz! Sie würden Ihr Lebensglück darum geben, ja, selbst Ihre Liebe in den Händen dieses unerbittlichen Koloch werfen, Sie würden —“

„Hören Sie auf, hören Sie auf!“ ruft Hertha heisch und zitternd und hebt beide Hände wie beschwörend auf. „Sie sind im Irrthum; ich bin gedrohen und gedemüthigt, vorum —“ ihre Stimme bricht in verhaltenem Schluchzen, „worum nur wollen Sie mich noch tiefer demüthigen? Ich werde auf Wallerstein bleiben!“

„Hertha!“

Der ihren Augen wird es dunkel. Sie sieht nur, wie er ihre beiden Hände ergreift und an seine Brust drückt und leucht mechanisch dem weichen Klang der Stimme, die ihr ganzes Innere in Aufruhr versetzt.

„Wenn ich nun noch ein größeres Opfer von diesem stolzen Herzen verlangte? Wenn ich es hätte, König, Namen, Stolz zu verleugnen um — um eines Mannes willen?“

Von heißer Herzensangst getrieben, macht Hertha eine Bewegung, um ihm ihre Hände zu entziehen. Er hält sie fest umspannt und giebt sie nicht frei. Er ist härter als sie, sie fühlt es. Doch dieses Bewußtsein demüthigt sie nicht wie einst; es erfüllt sie mit einem nie gekannten, wonnigen Schmerz.

„Hertha?“

Sie von dieser härteren Macht bezwungen, hebt sie endlich die Augen auf und begegnet einem leuchtenden Blick, den sie jetzt zum erstenmal versteht!

„Ich gebe freudig Alles hin, sagt sie leise ihre Augen in den seinen ruhen lassend.“

„Ah!“ Ein Ton nur ist es, der die Luft durchzittert, glückbezaubert, leidenschaftlich durchglüht; dann füllt Hertha sich von starkem Arm umschlungen, so daß ihr Kopf an seiner Brust ruht — ein Lippenpaar sucht das ihrige zu erstem, bejagendem Kuß.

Wie ein Traum ist's ihr, aber mit voller Dingenbung überläßt sie sich diesem Kuß, sie, die einst so kühl und verächtlich darüber gedacht und gesprochen hat.

Minutenlang hält Schloß sie umschlungen, dann giebt er sie hochachtungsvoll frei: „Hertha — wick Du mich umlegen, wohin ich Dich auch führen mag? Nicht Du stehst bei mir Deine zweite Heimath suchen?“

„Meine einzige Heimath!“

„Geliebte, Du willst zu mir halten, des einfachen Verwalters Weib werden?“

„Natürlich, Du thörlicher Mann!“

„Selbst wenn — selbst wenn ich Dir eine Schuld zu gestehen hätte?“

„Eine Schuld? Um Himmelswillen sprich, was ist es? Du bist so sonderbar!“ fragt Hertha, vor Schreck erschreckend.

Schloß zieht einen Stiel hervor und giebt ihn ihrer Hand, lies selbst!

Hertha wick einen Blick auf die Aufschrift: „Ein Brief an den Grafen Hans Ulrich, meinen Vater! Wie kamst Du zu ihm, und was soll es damit?“

Da richtet Schloß seine hünenhafte Ferngengerade auf. Eine edle Schadeheit liegt in dieser stolzen, selbstbewußten Haltung, in der Kraft der Muskeln und dem Glanz des Auges. Ein ausleuchtender Blick begleitet seine mit voller, hefter Stimme gesprochenen Worte: „Hertha, wie Du siehst Hans Ulrich!“

„Wer? Wer jagst Du?“

„Hans Ulrich von Wallerstein!“

Hertha taumelt zurück wie vom Blitz getroffen. Sie jagt an ihre Stien, wie um sich zu vergewissern, ob sie wahr oder träume. Ein peidelnbes Gefühl rinnt durch ihre Adern und läßt ihren Herzschlag hoden. Ihr Gesicht ist todtenbleich geworden.

Mit wachsender Qual betrachtet Schloß über jetzt Hans Ulrich die geliebte Gestalt. In zucht er zusammen. Ein Aufschrei, von heißem Weh und Schmerz erprecht, schlägt an sein Ohr: „So hast Du mich also getödtet, monatelang getödtet und hintergangen. Du hast mein Herz an Dich gerissen mit Dst, um —“

„Halt! Nicht weiter! Du wüdest es sonst bereuen!“ ruft er ernst und mahnend dazwischen. „Ich bin Dir gewiß eine Erklärung schuldig und will sie Dir geben! Setz Dich hierher und höre mich ruhig an! Ich werde mich so kurz wie möglich fassen!“

Er hat in dem ruhig zwingenden Ton gesprochen, den seine Untergebenen an ihm fürchteten und der von vornherein jeden Widerspruch auszuschließen schien.

Willenslos läßt Hertha sich auf den Sessel ihm gegenüber nieder und lehnt den Kopf an die Rückenlehne. Ihre Hände sind im Schooß verflochten, und die Lider senken sich tief über ihre Augen herab. Wie aus weiter Ferne berührt sie der Klang der metallenen geliebten Stimme.

Hans Ulrich hat sich gut in der Gewalt, denn er spricht so ruhig und gleichmäßig, als ob er einem Fremden seine Urtelnisse erzähle.